

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

166 (19.7.1934) Zweites Blatt

### Die Passion des Memelgebietes

Vitaren setzt zum letzten Stoß gegen die Memel-Autonomie an

Zum zweiten Male hat sich die deutsche Regierung genötigt gesehen, ihre bei den Signatarmächten des Memelstatuts beglaubigten Botschafter anzuweisen, diese Mächte auf die erneute Verletzung des Statuts durch die Wändelung des Paragraphen 10 des Staatsvertrages nachdrücklich hinzuweisen.

Durch die inzwischen im litauischen Staatsanzeiger veröffentlichte Gesetzesänderung wird dem litauischen Kriegskommandanten in Memel die unbeschränkte Vollmacht zur Unterdrückung jeder öffentlichen Betätigung desjenigen Teils der memelländischen Bevölkerung, der nicht großlitauisch eingestellt ist, gegeben. Der Kriegskommandant kann bei angeblicher Staatsgefährdung — über deren Vorliegen er selbst nach eigenem Ermessen entscheidet — Vereine, Gesellschaften und Verbände schließen. Obendrein verlieren Personen, die solchen Vereinen, Gesellschaften oder Verbänden angehört haben und die nicht mindestens sechs Monate vor deren Schließung austraten, für die Dauer des bereits seit 1926 bestehenden Kriegszustandes das aktive und passive Wahlrecht für den Landtag, für die Körperschaften der örtlichen Selbstverwaltung, für die Organisationen des Handels, der Landwirtschaft und für alle anderen wirtschaftlichen und beruflichen Selbstverwaltungsorgane. Alle Personen, die zur Zeit Mitglieder des Landtags und der anderen genannten Verwaltungsorgane sind, verlieren diese Mitgliedschaft automatisch, sofern sie den verbottenen Vereinen angehört oder in den sechs Monaten vor ihrer Schließung noch angehört haben. Der Kriegskommandant allein entscheidet darüber, was er als staatsgefährdend ansieht, und es gibt gegen seine Entscheidung auch keinerlei Rechtsmittel. Das Verfahren ist also nach jeder Richtung hin als Willkür gebrandmarkt.

Inzwischen hat der Kriegskommandant von den ihm durch die Gesetzesänderung erteilten Vollmachten Gebrauch gemacht und drei der deutschen Parteien, die sogenannte Neumann, Späth und die memelländische Landwirtschaftspartei, als geschlossen erklärt. Außerdem sind seit dem 11. Juni in Fortsetzung der schon vor längerer Zeit eingeleiteten Aktion zur Destimierung des deutschen Beamtentums des Memelgebietes 83 Aufseher entlassen worden, so daß zur Zeit im memelländischen Gerichtsdienst überhaupt nur noch 18 aus dem Lande stammende Beamte vorhanden sind. Die Entlassung einer großen Anzahl von Forstbeamten und Amtsvorstehern steht bevor.

Wie die Dinge weiter laufen werden, kann man daran ermessen, daß zum 25. Juli der memelländische Landtag zur Entgegennahme einer Erklärung des dem Lande aufragenden Direktoriums Keisgys einberufen worden ist. Voraussichtlich werden an dieser Sitzung diejenigen Mitglieder des Landtags, die infolge der Auflösung der genannten drei Parteien ihre Mandate verloren haben, nicht mehr teilnehmen können. Trotzdem ist es unwahrscheinlich, daß ein Vertrauensvotum für das Direktorium Keisgys zustandekommt. Es wird dann zurücktreten, aber voraussichtlich durch den Gouverneur als geschäftsführendes Direktorium ohne Landtag weiter im Amte gelassen werden, bis durch eine Auflösung des Memel-Parlamentes die Möglichkeit geschaffen wird, unter Ausschaltung der deutschen Parteien einen rein litauischen Landtag wählen zu lassen, der dann wahrscheinlich als eine seiner ersten und vielleicht einzigen Amtshandlungen die Aufhebung der Autonomie beschließen wird.

Litauen, das sich 1923 durch Gewalt die Herrschaft über das Memelgebiet anmaßte und dabei von dem französischen General und dem französischen Oberkommissar, die die vorläufige Verwaltung führten, nicht gehindert wurde, ist offenbar entschlossen, jetzt das damals begonnene Werk der völligen Annexion des Landes zu vollenden. Nichts gibt ihm das Recht dazu. Im April 1919 haben 98 Prozent der Einwohner des Kreises Heidenburg und 78 Prozent der Einwohner des Kreises Memel bei der Entente gegen eine Annexion an Litauen Einspruch erhoben. Die deutsche Gefinnung der Bevölkerung hat sich seitdem nicht geändert. Die ganze Geschichte des Memelgebietes ist seit 1923 ein ununterbrochener, heroischer und nur immer jähher und entschlossener gewordener Kampf gegen die von Romwob betriebene Ausschöpfung der im Memelstatut mit internationalen Garantien festgelegten Autonomie des Landes. Schon in den Jahren 1924 bis 1930 hat das Memelgebiet eine Bedrückungsperiode durch die litauische Herrschaft durchmachen müssen. Damals haben die Memelländer sich schloßlich an den Völkerbund gewandt, und im Herbst 1930 ist dann in Genf zwischen Deutschland und Litauen eine Vereinbarung zustande gekommen, die zunächst eine Beilegung brachte, bis der damalige Gouverneur Merks 1932 einen neuen Konflikt durch die Abhebung des Präsidenten des Landesdirektoriums Böttcher hervorrief. Die Reichsregierung hat damals durch Einwirkung auf die Signatarmächte die Anrufung des Haager Schiedsgerichts erreicht, allerdings mit dem Ergebnis, daß keine klare und eindeutige Entscheidung gefällt wurde.

Es steht sicherlich nicht außer Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung der europäischen Politik, daß man in Romwob jetzt den Augenblick für einen neuen radikalen Vorstoß für gekommen hält. Werden die Signatarmächte handeln?

### Das Königspaar von Siam in Stuttgart

Stuttgart, 18. Juli. Mit dem Auto von Friedrichshafen kommend, traf das siamesische Königspaar am Mittwochabend in Stuttgart ein. Es hat in dem mit der siamesischen Königsflagge und den deutschen Nationalflaggen geschmückten Hotel Marquardt Wohnung genommen. Für die siamesischen Gäste sind 17 Zimmer reserviert worden. Sogewohle offiziellen Empfänge finden auf Wunsch des Königs nicht statt. Der König und die Königin werden bereits am Donnerstag vormittag die Landeshauptstadt wieder verlassen, um nach Heidelberg weiterzufahren.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten  
Besucht das Badische Staatstheater!

### Ueberschwemmungskatastrophe in Westgalizien

Warschau, 18. Juli. Die Ueberschwemmungskatastrophe in Westgalizien hat an Umfang zugenommen, da ein wolkenbruchartiger Regen anhält und sich riesige Wassermengen aus den Gebirgen in die Flüsse ergießen, die aus den Ufern getreten sind. Bis jetzt läßt sich der Umfang der Katastrophe auch nicht annähernd übersehen. Besonders sieht man nicht, wieviel Menschen der Flut zum Opfer gefallen sind. Vermutlich wird die Zahl der Menschenopfer recht erheblich sein. Der Verkehr in dem Ueberschwemmungsgebiet ist unterbrochen, da die Brücken größtenteils zerstört und die Fernspreleitungen vernichtet sind. Der Wasserstand der Flüsse nimmt weiter zu. Die Gefahr wächst von Stunde zu Stunde. In Krakau ist ein großartiges Hilfswerk eingeleitet worden. Militär, Polizei und Miliz wurden mobilisiert und etliche der mutigen Bevölkerung zu Hilfe. Das Verkehrsministerium hat den Zugverkehr streckenweise gesperrt. Nach Tarnow und Krakau sind aus Warschau Hilfszüge abgegangen. Das staatliche Städtewerk Tarnow ist stark gefährdet. In Krakau wurden die Lebensmittelvorräte behördlich beschlagnahmt, da die Zufuhr unterbrochen ist. Die niedrig gelegenen Stadtteile Krakaus mußten bereits geräumt werden. In der Nacht zum Mittwoch ist das Ueberschwemmungsgebiet von einem gewaltigen Gewitter mit Hagelschlag heimgesucht worden. Der unaufhörliche, wolkenbruchartige Regen verschlechterte die Lage von Stunde zu Stunde. Das Wasser, insbesondere das der Weichsel, die Krakau selbst gefährdet, steigt fortgesetzt. Das staatliche Städtewerk Nowice bei Tarnow ist stark gefährdet. Die Maschinen dieses modernen Werkes werden von Wintern abgebaut.

Der Eisenbahnverkehr auf der Linie Krakau-Lemberg mußte eingestellt werden, da einige Brücken niedergedrückt worden sind und der Oberbau zerstört wurde. Auch der Santritt aus den Ufern und gefährdet die Stadt Przemysl. In diesen überfluteten Ortschaften hat die Bevölkerung auf den Dächern Zuflucht gesucht. Militärlieferer übersiedelten das Ueberschwemmungsgebiet, um die Rettungsarbeiten über den Stand im gefährdeten Gebiet zu unterrichten.

Im Ueberschwemmungsgebiet befinden sich zahlreiche Ferienlager der Jugendverbände. Gestern gelang es, 500 Pfadfinder zu retten, die sich auf hohen Bäumen in Sicherheit gebracht hatten. Nach den letzten Meldungen ist auch die Wojewodschaft Kielce in Mitleidenenschaft gezogen.

### Die Ueberschwemmungskatastrophe in Südpolen

Warschau, 18. Juli. Ministerpräsident Professor Kozłowski sowie Innenminister Jondram-Kocjalowski haben sich im Kraftwagen in das südpolnische Ueberschwemmungsgebiet begeben. In Krakau ist bereits am Dienstag mit der Räumung der niedriger gelegenen Stadtteile begonnen worden. Dabei mußten Pioniere und Feuerwehren eingesetzt werden. An mehreren Stellen ist die Weichsel aus den Ufern getreten.

### Neue Alarmanachrichten aus Klein-Polen

Kattowitz, 18. Juli. Neue Alarmanachrichten kommen auch aus dem an Oboerschlüssen grenzenden Teil der Wojewodschaft Krakau. Wie aus Wadowitz gemeldet wird, steigt das Wasser des Flusses Stawa stündlich um 15 Zentimeter und hatte am Mittwoch früh drei Meter über Normalstand erreicht. Auf der Weichsel steigt das Wasser um 20 Zentimeter stündlich. Die Bevölkerung hat die bedrohten Ortschaften verlassen. Der kleine Nebenfluß der Weichsel, Raba, hat jetzt eine Breite von einem halben Kilometer erreicht. Die Stadt Sanbuh ist gleichfalls gefährdet. In der Stadt Sucha beginnen sich bereits die Straßen mit Wasser zu füllen. 12 Häuser mußten wegen Einsturagefahr geräumt werden. Auch in Zakopane hält der Regen weiter an. Nach den letzten amtlichen Meldungen wurden in Neu-Sauzdeb, in Kleczang 14, in Morawicz 3 Menschen Opfer des Hochwassers.

Aus den anderen Ortschaften liegen noch keine genauen Zahlen vor, doch ist auch hier mit zahlreichen Todesopfern zu rechnen. In Tarnow hat sich die Lage weiter verbessert. Große Erregung hat ein Streik der städtischen Arbeiter in Tarnow hervorgerufen, die sich weigerten, sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen. Der anhaltende Regen hat auch im südöstlichen Polen große Verheerungen angerichtet. Das gesamte Delgebiet steht unter Wasser.

### Hochwasser auch in der Slowakei

Prag, 18. Juli. Im Zusammenhang mit der Hochwasserkatastrophe wird nun auch aus der Slowakei Hochwasser gemeldet, so besonders aus einigen Orten im Gebiet der Oberen Waag, wo sich der Fluß Vela ein neues Bett suchte. Auch die Flüsse Dravice und Studena sind über die Ufer getreten. In Cimhova wurde eine Brücke von den Fluten fortgerissen.

### Angebot Tatarescus an Frankreich

Paris, 18. Juli. Der rumänische Ministerpräsident Tatarescu, der sich jetzt einer Woche in Frankreich aufhält, fährt am Donnerstag wieder nach Bukarest zurück. Ueber den Zweck der Pariser Reise gab der Ministerpräsident einem Vertreter des Pariser Mittagsblattes „Paris Midy“, eine Erklärung ab, für deren richtige Wiedergabe dem Blatt die Verantwortung überlassen werden muß. Danach habe der rumänische Ministerpräsident die wirtschaftlichen Interessen Rumäniens mit den diplomatischen und militärischen Interessen auf einen gemeinsamen Nenner bringen wollen. Der augenblickliche Zustand, daß Rumänien mit Frankreich Politik mache und mit Deutschland Handel treibe, sei unhaltbar, dort, wo die Gefühle seien, müßten auch seine Interessen sein. Frankreich brauche Petroleum und Rumänien brauche Lokomotiven u. Kraftwagen. Im Kriegsfall werde man dann nicht wieder zu erleben brauchen, daß wie im Jahre 1915, die rumänischen Jüge auf der Strecke liegen bleiben, weil sich die einzige Reparaturwerkstätte für rumänische Lokomotiven in Banern befand. Rumänien lämpfe augenblicklich mit großen finanziellen Schwierigkeiten. Tatarescu kam dann noch kurz auf den beabsichtigten Besuch König Karls zu sprechen und erklärte, dieser Besuch werde voraussichtlich bis September oder Oktober stattfinden.

### Meuternde Strafgefangene fliehen Gefängnis in Brand

In Venedig, in der Strafanstalt auf der Insel La Giudecca, wo 370 männliche Strafgefangene untergebracht sind, wurde am Dienstagabend von zwei unzufriedenen Gefangenen unbemerkt ein Feuer angelegt, das sich schnell ausbreitete. In dem dabei entstehenden allgemeinen Tumult verlor sich ein großer Teil der Gefangenen aus dem brennenden Gebäude ausbrechen. Gefangenewärter und Marinemilitanten konnten aber ein Entweichen der Gefangenen verhindern.

### Beilegung des Streiks in San Franzisko?

San Franzisko, 18. Juli. Die Streikleitung hat das Anerbieten gemacht, den Streik durch einen Schiedspruch beizulegen.

Das starke Truppenaufgebot, das nach dem Eintreffen weiterer Verstärkungen jetzt 7000 Mann beträgt, sowie die Aufstellung von Geschützen, Maschinengewehren und Tanks scheint einen ernüchternden Einfluß auf die Streikleitung auszuüben.

„Los Angeles Times“ führt aus, Generallieutenant sei eine falsche Bezeichnung für die Vorgänge in San Franzisko. Es handle sich hier um eine kommunistische Revolte gegen die Regierung. Ein weiteres Blatt verlangt die Rückkehr Roosevelt vom Urlaub und sein Eingreifen zur Beendigung der Streikbewegung.

Unter dem Vorsteh des Bürgermeisters Rossi hat sich in San Franzisko ein Bürgerausschuß von 500 Mitgliedern gebildet, um die Nahrungsmittelzufuhr sicherzustellen. Gouverneur Merriam erklärte im Rundfunk, daß er die Truppen erst aufgeben habe, nachdem ihm von einem Ausländer, gemeint ist offenbar der Streikführer Briggs, ein Australier, mitgeteilt worden sei, daß der Betrieb der durch den Hafen führenden Staatsbahn nicht gestattet werde. Sollten die Truppen nicht ausreichen, so behalte er sich die Anwendung aller für die Erhaltung des Gemeinwohls notwendigen Mittel vor.

Der Streikausschuß hat sich bereits am Dienstag zu einigen Zugeständnissen bequemt, anscheinend in der Erkenntnis, daß eine übermäßige Verschärfung der Lage für die Streikenden selbst nachteilige Folgen haben würde. So hat der Streikausschuß die Wiedereröffnung beinahe sämtlicher Gaststätten erlaubt. Auch die Straßenbahnen verkehren wieder. In einem „Erlaß“ des Streikausschusses heißt es, daß niemand in San Franzisko hungern solle und daß die Lastwagen mit Lebensmitteln ungehindert fahren könnten. Auch die Postsendungen sind planmäßig abgegangen.

### Kein Eingreifen Roosevelt in San Franzisko

San Franzisko, 18. Juli. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Honolulu hat Präsident Roosevelt nicht die Absicht, nach San Franzisko zu kommen und in den Generalstreik einzugreifen. Inzwischen hat der Präsident der IWA, General Johnson, mit Vertretern der Streikenden und der Arbeitgeber die ganze Nacht zum Mittwoch verhandelt, um baldmöglichst zu einer Einigung zu kommen. Die Nahrungsmittelversorgung der Stadt hat sich bereits gebessert. Am Mittwoch waren frische Früchte und Gemüse wieder erhältlich.

San Franzisko, 18. Juli. Der Beschluß der Streikleitung, eine Schiedsgerichtsbarkeit anzutreiben, wird als Beweis dafür aufgefaßt, daß die Besonnenen die Oberhand behalten haben. Diese Wendung ist hauptsächlich dadurch herbeigeführt worden, daß mehrere hundert Mitglieder des vom Bürgerausschuß organisierten Selbstschutzes, der anscheinend auch von den weniger radikalen Arbeiterkreisen unterstützt wird, eine Reihe von kommunistischen Aktionszentren zerstörten. Bis zum Dienstagabend waren bereits über 300 Kommunisten von der Polizei in Haft genommen. Einige Kommunisten wurden von der Menge so verprügelt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

### Roosevelt hofft zuversichtlich auf Einigung

NEW-YORK, 18. Juli. An Bord des Kreuzers „Houston“ gab Präsident Roosevelt Pressevertretern gegenüber der Zuversicht Ausdruck, daß eine vernünftige Einstellung beider Teile ein baldiges Ende des Streiks in San Franzisko ermöglichen werde. Gleichzeitig sprach er die Hoffnung aus, daß der Bundeslichtungsausschuß eine vernünftige und zufriedenstellende Lösung finden möge.

Der Arbeitsminister Perkins hat mitgeteilt, daß eine Nachricht über Zustimmung der Parteien zu den Einigungsvorschlägen noch nicht vorliege.

### Dynamitanschlag auf ein Mississippi-Kraftwerk

Newport, 18. Juli. In Rosciusto (Mississippi) wurden vier Großtransformatoren der Mississippi-Kraftwerke durch eine Dynamitexplosion schwer beschädigt. Die Polizei vermutet einen Anschlag streikender Textilarbeiter. Drei Streikende wurden verhaftet.

### 800 Jahre Kloster Salem

Salem, 18. Juli. Die Gemeinde Salem konnte dieser Tage die 800-Jahr-Feier des ehemaligen Klosters und freien Reichstiftes, aus dem sie hervorgegangen ist, begehen. Offiziell eingeleitet wurden die Festtage am Samstag durch einen Eröffnungsakt, dem vorher eine kurze Totenerhebung vorangegangen war. Im Mittelpunkt des Festaktes stand die Anrede des Markgrafen Berthold von Baden, der die große Vergangenheit Salems und die gewaltigen Leistungen des Zisterzienser Ordens feierte. Anschließend erfolgten Führungen durchs Münster und Schloß. Sehr großes Interesse fand das Münster mit seinen 27 Altären. In den Räumen der Winterschule hatte die Ausstellung „Aus Salems Vergangenheit“ Platz gefunden, die einen ausgezeichneten Querschnitt über die hochstehenden und einzigartigen Leistungen der Salemer Mönche in Handwerk und Kunst bot. Münster und Schloß erstrahlten dann am Samstagabend in hellem Flutlicht, während die Zirkus der großen Zapfenstreich der Standarte 76 lautstark. Ein feierliches Pontificalamt leitete den Festsonntag ein. Der Nachmittag brachte im Stadtsaal Kelter die Aufführung von Burles „Katte“, dargestellt von den Schülern der Schloßschule, dem 4000 Zuschauer bewohnten. Der Montag war den Kindern vorbehalten. In einem prachtvollen Festzug, an dem sich die Kinder aller 17 Alt-salemmer Gemeinden beteiligten, durchzog die Jugend den Ort.

### Siegreicher Kampf gegen den Kartoffelfäher

Auf einem Acker im Stadtbezirk Stade (Hannover) hat sich der Kartoffelfäher gezeigt. Es handelte sich um einen kleinen Befallsheerd, der erst im Entstehen begriffen war. Durch sofortiges Eingreifen des Bekämpfungsdienstes wurde nach der Anweisung der biologischen Reichsanstalt unter Einsatz von SA, freiwilligem Arbeitsdienst und Erwerbslosen die Gefahr vollkommen beseitigt. Nicht nur der kleine Acker, auf dem die Insekten aufgetreten waren und der noch nicht einen Morgen groß war, sondern auch die umliegenden Kartoffelfelder von insgesamt acht Morgen Größe wurden vorfalschlicherweise vernichtet. Der Boden wurde mit 90 000 Litern Kohlenzol und Schwefel getränkt. Die Umgebung ist unverzüglich genau abgelaucht worden.

# Industrie aufs Land!

Der Verstädtung des deutschen Volkes muß Einhalt geboten werden

Von Prof. Dr. Joh. Müller-Weimar.

Die in den letzten Monaten veröffentlichten ersten Ergebnisse der Volkszählung des vergangenen Jahres lassen erkennen, daß die „Verstädtung“ des deutschen Volkes in der Zeit zwischen den letzten Volkszählungen (1925 bis 1933) trotz der rasch abnehmenden Geburtenzahl und des dadurch verminderten Bevölkerungszuwachses große Fortschritte gemacht hat wie noch in keinem anderen Zeitraum vorher. Von den 2,75 Mill. Menschen, um die das deutsche Volk von 1925 auf 1933 zugenommen hat, entfallen über die Hälfte, nämlich rund 1,5 Mill., auf die Städte von mehr als 20 000 Einwohnern — davon über 900 000 allein auf die Großstädte. Da nun eine ganze Reihe von Großstädten, voran Berlin, schon seit Jahren einen Ueberschuß an Sterbefällen über die Geburten aufweist, kann man annehmen, daß in den acht Jahren zwischen den beiden letzten Volkszählungen rund eine Million Menschen vom Land in die Großstädte abgewandert ist.

Umgekehrt wird das flache Land immer menschenärmer. Wohl haben auch die kleinen Gemeinden von 2000 und weniger Einwohnern von 1925 auf 1933 noch eine kleine Bevölkerungszunahme aufweisen können, nämlich von 21,25 auf 21,5 Mill. Einwohner. Diese Viertelmillion dürfte aber auf industrielle und Vorortgemeinden entfallen, und es spricht alles dafür, daß die rein ländliche Bevölkerung abgenommen hat. Sonderuntersuchungen, die der Verfasser dieser Zeilen für Thüringen angestellt hat, haben ergeben, daß weite Striche der rein landwirtschaftlichen Gegenden nicht nur ihren gesamten Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle, sondern auch noch einen Teil der Stammbevölkerung — bis zu sieben Prozent — an die Städte abgegeben haben. Und wirkt man einen Blick in die Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts über die Zu- und Abnahme der Bevölkerung in den einzelnen Kreisen von 1925 auf 1933 (Sonderheft 12 zu „Wirtschaft und Statistik“), so sieht man, daß eine große Zahl von Landkreisen Bevölkerungsabnahmen zu verzeichnen hat, so z. B. acht von den vierzehn Landkreisen des württembergischen Jagstkreises, acht von den dreizehn medienburgischen Landkreisen, neun von den 19 Bezirken des bayerischen Regierungsbezirks Schwaben, zehn von den 19 Landkreisen des Regierungsbezirks Radeburg usw.

Was kann nun gegen diese unvermeidert anwachsende Flucht vom Lande in die Stadt getan werden? Denn darüber, daß Maßnahmen gegen sie ergriffen werden müssen, gibt es heute keine Meinungsverschiedenheit mehr, so daß es an dieser Stelle auch nicht erforderlich ist, sich über die Gründe der Notwendigkeit eines Eingreifens auszulassen. **Verwandlung von Großgrundbesitz in Bauernland!** — lautet eine Antwort. Und ganz gewiß können auf diese Weise viele Landlinder, die sonst in der Stadt eine neue Heimat suchen müßten, auf dem Lande festgehalten, ja, vielleicht noch der eine oder andere schon abgewanderte Landbewohner dem Lande wiedergegeben werden. Einer Untersuchung von Bräunung (Die Leistungsfähigkeit des Siedlerbetriebes im Vergleich zum Großbetrieb, Berlin, Verlag Parey 1934) kann nämlich entnommen werden, daß ein bäuerlicher Betrieb von etwa 10—20 Hektar Größe fast der doppelten Zahl von Menschen (etwa 45 gegenüber 25 auf 100 Hektar) Unterkunft geben kann, als ein Großbetrieb. Aber ebenso macht eine Durchrechnung der vorhandenen Möglichkeiten sofort klar, daß die gestellte Aufgabe der Verpflanzung größerer Teile des deutschen Volkes auf das flache Land auf dem Wege der landwirtschaftlichen Siedlung allein nur zu einem Teile gelöst werden kann. Es beläuft sich nämlich die Gesamtfläche des Großgrundbesitzes gegenwärtig auf rund 15,5 Millionen Hektar. Von diesen fallen etwas über neun Millionen Hektar als Forsten von vornherein für die Siedlung fort. Es verbleiben also rund 6,33 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Fläche. Der oben erwähnte Sachverständige nimmt die noch aufzubereitende Siedlungsfläche auf etwa ein Drittel der Fläche des Großgrundbesitzes, also rund zwei Millionen Hektar an. Bei 20 Menschen mehr auf 100 Hektar ergibt dies eine Unterbringungsmöglichkeit für etwa 400 000 Menschen. Selbst wenn man, was von mancher Seite vorgeschlagen wird, noch größere Flächen für Siedlungszwecke in Anspruch annimmt, so würden es selbst bei einer Verdoppelung der oben angegebenen Fläche immer erst 800 000 Menschen sein, die im Wege der landwirtschaftlichen Siedlung untergebracht werden könnten. Auch wenn man alle Unsicherheitsfaktoren einer solchen Rechnung in Berücksichtigung zieht, dürfte also eine Million Menschen die allerhöchste Zahl dessen sein, was überhaupt im Wege landwirtschaftlicher Siedlung bodentüchtig gemacht werden kann, also nur rund zwei Drittel dessen, was in der einzigen Zählungsperiode von 1925 bis 1933 vom Lande in die Stadt abgewandert ist.

Gewiß ist die landwirtschaftliche Siedlung aus bevölkerungspolitischen, wehrpolitischen und vielen sonstigen Gründen eine ganz besonders vordringliche Aufgabe der deutschen Siedlungspolitik, und aus ihrer tatkräftigen Förderung mit allen verfügbaren Mitteln, wie sie jetzt erfolgt, wird dem deutschen Volke der größte Segen erwachsen. Ebenso wird man sich aber auch auf Grund der vorstehenden Zahlen darüber klar sein müssen, daß die landwirtschaftliche Siedlung allein die gestellte Aufgabe der Festhaltung eines möglichst großen Teiles des deutschen Volkes auf dem Lande nicht lösen kann.

Weit größer sind die Menschenmassen, die eine auf dem Lande angeordnete Industrie der Stadt fernhalten kann. Gewiß kann nicht jede Industrie beliebig auf das Land, insbesondere im dünnbesiedelten Osten, angelegt werden. Unternehmungen etwa, die einen starken Verbrauch an Kohle haben, müssen notgedrungen in der Nähe der Kohlengruben ihren Standort haben. Aber die deutschen Mittelgebirge jähstidlich, thüringischen und bayrischen Anteils, das mittlere Württemberg, das südl. Sauerland und manche andere Gegenden des Deutschen Reiches sind beweiskräftige Beispiele dafür, daß insbesondere derjenigen Zweige der Fertigungsindustrie, deren Erzeugnisse ihren Hauptwert in der in ihnen lebenden menschlichen Arbeit haben, in kleineren Orten fernab von den großen Industriebezirken der Ruhr, Oberschlesiens und der Saar recht wohl gedeihen können. Auch in mittleren und kleineren Städten des deutschen Ostens fehlt es durchaus nicht an kleinen und auch größeren industriellen Unternehmungen, die durch jahrzehntelanges Bestehen den Beweis erbracht haben, daß bei richtiger Wahl des Produktionsgegenstandes auch Gegenden, die im übrigen rein landwirtschaftlich sind, insbesondere auch der landwirtschaftlichen Osten, der Industrie Erzeugnisse bieten. Es muß sich nur um Industrien handeln, deren Arbeitsgänge nicht allzuschwierig sind, so daß sie auch von einer Bevölkerung, die der Industrie bisher fremd gegenüberstanden hat, bald erlernt werden können.

Gewiß stehen der Neuerrichtung industrieller Betriebe auf dem Lande und im besonderen auch der Umsiedlung bestehender industrieller Betriebe auf das Land gerade in der gegenwärtigen Zeit große Schwierigkeiten entgegen, die vom privaten industriellen Unternehmertum allein nicht gelöst werden können. Schon an der Frage der Kosten für die erste Einrichtung müßte der Plan in vielen Fällen scheitern. Wenn man aber der Ueberzeugung ist, daß es eine Lebensfrage des deutschen Volkes ist, seiner zunehmenden Verstädtung Einhalt zu tun, so wird die Verpflanzung von Industrie auf das Land an diesem Punkte nicht scheitern dürfen. Wenn man je Kopf des zu beschäftigenden Gewerbetätigen einen entsprechenden Teil der Summe aufwendet, wie sie für die Umwandlung von Großgrundbesitz in Siedlungskolonie in Frage kommt, so könnte schon sehr viel geschaffen werden. Für transporttechnisch besonders ungünstig gelegene Gegenden, insbesondere in Preußen, würden vielleicht auch Mittel für die laufende Unterstützung industrieller Unternehmungen, etwa in der Form von Frachvergünstigungen, aufgewandt werden müssen. Eine sehr glückliche Lösung war es, industrielle und landwirtschaftliche Siedlung miteinander zu verbinden, indem man im näheren Umkreis um das anzuführende industrielle Unternehmen kleine Siedlungsstellen in der Größe von einem bis mehreren Morgen schuf, die den Arbeitern und Angestellten der industriellen Unternehmung eine Verbindung von industrieller und landwirtschaftlicher Tätigkeit ermöglichten.

Gewiß bedarf der Gedanke der Umsiedlung von Industrie auf das Land noch näherer Durcharbeitung, ehe er für die praktische Durchführung reif ist. Zweck dieser Zeilen sollte nur der Hinweis sein, daß sie nicht weniger notwendig ist als die landwirtschaftliche Siedlung, daß sie durchführbar ist, daß sie keine unerschwinglichen Kosten verursacht und daß sie schließlich so mit landwirtschaftlicher Siedlung verknüpft werden kann, daß die besonderen Vorteile in sozialer Hinsicht, die man sich mit Recht von letzterer verspricht, auch aus der industriellen Siedlung erwachsen könnten.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Auch der Ostteil des Doppelner Kathaues gefährdet.** Nach dem Einsturz des Turmes des Doppelner Kathaues haben sich nunmehr am Ostteil des Kathaues ebenfalls Risse gezeigt. Um einer weiteren Einsturzgefahr zu begegnen, sind an dem betroffenen Kathausteil umfangreiche Abperrungen vorgenommen worden. Auch dieser Flügel des Kathaues wird abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt werden.

**1000-Jahrfeier des Klosters Einsiedeln.** Am Sonntag den 1. Juli feierten die großen Umzüge und das Pontifikat im fernen der berühmte Wallfahrtsort Einsiedeln sein tausendjähriges Bestehen. Infolge des starken Regens mußten die feierlichen Gottesdienste in der bekannten Stiftskirche abgehalten. An der Tausendjahrfeier nahm auch Fürst Georg von Hohenzollern-Sigmaringen teil. Ferner waren erschienen die Bischöfe von Chur und St. Gallen.

**100 Paddelboote durch Feuer vernichtet.** Nachts brach in einem an der Oder in Breslau gelegenen Bootshaus Feuer aus. Da der Brand rasch großen Umfang annahm und die Umgebung durch Funkenflug stark gefährdet war, wurden fast sämtliche Breslauer Wäldchen eingeeicht. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Etwa 100 Paddelboote und Kleinstmotorenboote mit Ausrüstung sowie die Umkleideräume wurden vernichtet.

**Reife Trauben in der Vorderpfalz.** Die heiße Witterung der letzten Zeit bewirkte nicht nur eine frühe Blüte der Weinberge, sondern die Reifezeit wird gegenüber früheren Jahren wesentlich früher liegen. In den letzten Tagen mehren sich immer mehr die Nachrichten aus den einzelnen Gemarungen des vorderpfälzischen Weinbaubesitzes, daß reife Trauben, selbstverständlich nur an besonders bevorzugten Sonnenlagen, geerntet werden. Gegenüber Jahren mit normaler Witterung reifen diese Trauben dieses Jahr durchschnittlich um 14 Tage früher.

**Tod in den Bergen.** Wie aus Gletsch (Oberwallis) gemeldet wird, sind auf einem Gletscher an der Rhone-Quelle plötzlich große Wassermassen hervorbrochen. Ein Ehepaar und ihr 5-jähriger Sohn wurden von den Flüssen hinweggetragen. Während die Frau gerettet werden konnte, wurden der Vater und der Junge nur als Leichen geborgen.

**Ein neuer Landespräsident in Brasilien.** Das Parlament hat mit 175 von 248 Stimmen Getulio Vargas zum Bundespräsidenten für die nächsten vier Jahre gewählt. Vargas Gegenkandidat Borges de Medeiros erhielt 59 Stimmen.

**Hitzewelle in China.** Die außerordentliche Hitze in China hat allein in der deutschen katholischen Mission Yenchowu drei Todesopfer gefordert und zwar zwei Mütter und einen Bruder.

**Mexiko und Sowjetrußland.** Halbamtlich wird mitgeteilt, daß nach dem Notenaustausch zwischen der mexikanischen und der sowjetrussischen Regierung beschlossen worden ist, die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern wieder aufzunehmen.

**Grizzly-Bären töten ihren Wärter.** Im Zoologischen Garten von Denver (Colorado) töteten zwei Grizzly-Bären, die anscheinend durch die Hitze bössartig geworden waren, ihren vertrauten Wärter. Hunderte von Besuchern waren Augenzeugen des grauenhaften Vorganges. Andere Wärter versuchten vergeblich, die Bären von ihrem Opfer zu vertreiben.

## Buntes Allerlei

### Der Eisstrahl in der Westentasche

Der Kampf gegen die Hitze nimmt die absonderlichsten Formen an. In USA ist es einem besonders findigen Köpfechen gelungen, ein Patent in den Handel zu bringen, das begeisterte Zustimmung aller unter der Hitze leidenden Amerikaner findet. Der Gedanke, um dessen Ausführung es sich handelt, kam dem „genialen“ Erfinder eigentlich schon im Winter des vergangenen Jahres. Als es damals recht kalt war, und man igherhafter Weise oft davon sprach, daß man am liebsten mit der Westentasche in der Westentasche herumgehen möchte, tippte er sich an die Stirn. Aus der Westentasche wurde jedoch nichts. Allzu bald stellte sich der Frühling ein. Als dem Frühling aber der Sommer und die große Hitze folgten, erinnerte unser Mann sich dieses Ausspruchs. Statt Westentasche Eisstrahl, nichts lag ja näher. Wie aber einen Eisstrahl in der Westentasche unterbringen? Nun, der Herr nahm feinen Kohlen säurefreie und bildete Kügelchen daraus. Diese Kügelchen entwickeln, so man sie in ein Blechschächtelchen tut, eine Stunde lang herrliche Kälte. Der kühne Erfinder baut sie in Holenträger, Halsketten, Gürtel und Armbänder ein, die — Ehrensache für USA — in elegantester Form geboten werden.

## Zunahme der Eheschließungen und der Geborenen Abnahme der Gestorbenen und der Säuglingssterblichkeit

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt.)

Schon zu Beginn dieses Jahres konnte in einem Uebersicht über die Bewegung der Bevölkerung in Baden im Jahre 1933 festgestellt werden, daß die Zahl der Eheschließungen im letzten halben Jahr des Berichtsjahres sehr erheblich zugenommen hat, und daß damit die Periode des Rückganges der Heiratsziffer auch in unserem Lande überwunden ist. Daß dieses Anwachsen der Eheschließungen keine vorübergehende, nur einige Monate dauernde Erscheinung ist, zeigen die neuesten Ermittlungen des Badischen Statistischen Landesamtes über die Zahl der Eheschließungen im ersten Viertel des Jahres 1934. Auch in diesen drei Monaten sind in Baden sehr viel mehr Ehen geschlossen worden als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres und zwar ist die Zahl der Heiraten auf 4638 gestiegen gegenüber 3067 im ersten Viertel 1933. Das ist eine Zunahme von 51,2% Ehen oder von 51,2%. Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß die Heiratsfreudigkeit und Heiratshäufigkeit, wie die Statistik zeigt, nicht in allen Vierteln des Jahres die gleichen sind. Am schwächsten sind sie gerade im ersten Jahresviertel, über das hier berichtet wird. Es steht also zu erwarten, daß die Heiratsziffer auch in den folgenden Vierteln des Jahres nicht sinken wird. Die statistischen Feststellungen über die Eheschließungen im zweiten Halbjahr 1933 und im ersten Vierteljahr 1934 zeigen also deutlich, daß die Maßnahmen zur Förderung der Eheschließungen, die die nationale Regierung in das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 eingefügt hat, bereits zu einem vollen Erfolg geführt haben.

Von weit höherer Bedeutung für die Zukunft unseres Volkes als das Ansteigen der Heiratsziffer ist aber die Feststellung, daß im ersten Viertel des Jahres 1934 zum ersten Male wieder nach einer langen Reihe von Jahren ein Anwachsen der Geborenenzahl, sowohl der Gesamtzahl der Geborenen (einschl. der Totgeborenen) wie der Lebendgeborenen zu verzeichnen ist. In den 1. 3 Monaten des Jahres wurden 10 644 Kinder geboren gegen 9999 in der gleichen Zeit des Vorjahres, davon waren 10 401 Lebendgeborene (gegen 9887 im Vorjahr). Wir haben also in diesem Vierteljahr eine Zunahme von 714 Lebendgeborenen oder von 7,4%. Es ist keine Frage, daß auch dieses höhererfruchtliche Ergebnis der Lebensbilanz unseres Volkes auf die bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Regierung zurückzuführen ist. Bemerkenswert ist noch, daß auch die Zahl der Totgeborenen in dem genannten Zeitraum einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen hat, nämlich von 252 auf 243 d. h. 3,7%.

Die allgemeine Sterblichkeit, die im vergangenen Jahre eine kleine Zunahme von 1,2% aufzuweisen hatte, ist im ersten Jahresviertel 1934 wieder gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt von 1933 gesunken und zwar von 8121 auf 7208, d. h. 11,2%. Erfreulich ist ferner, daß die Säuglingssterblichkeit wieder weiter zurückgegangen ist, im ersten Lebensjahr sind in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres 692 Kinder gestorben gegenüber 817 im ersten Viertel des Vorjahres. Das bedeutet eine Abnahme von 15,3%. Berechnet auf 100 Lebendgeborene ergibt sich für das erste Vierteljahr 1934 die Ziffer 6,7, während sie für den gleichen Zeitraum des Vorjahres 8,4 beträgt. Es läßt sich also auch hier eine Abnahme und zwar von 1,7 feststellen.

## Aus dem Gerichtssaal

### Karlsruher Schwurgericht

Karlsruhe, 18. Juli. Unter der Anklage wegen Meineids standen vor dem Schwurgericht der 28-jährige Paul Sehle und der 35-jährige Karl Heinrich Köhler aus Bruchsal. Sie werden beschuldigt, in einem Alimentationsprozeß unwahre Aussagen beider zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Köhler wegen Meineids zu einem Jahre Gefängnis, während der Mitangeklagte Sehle freigesprochen wurde. — Ebenfalls wegen Meineids stand der Angeklagte Ludwig Geisert aus Freistett vor den Geschworenen. Das Gericht erachtete den Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis.

### Badisches Sondergericht

Mannheim, 18. Juli. Das Sondergericht Mannheim verhandelte gegen die ledige Emilie Schüwert aus Beuren wegen Denunziation und Verletzung der Anzeigepflicht vor ausländischen Guthaben. Die Angeklagte belag bei der Kantonalbank in Zürich ein Guthaben von 2138 Schweizer Franken, bei einer anderen Kasse 2730 Franken sowie eine Obligation einer Schweizer Bank von 5000 Franken. Ferner hatte sie an ihren Schwager in Zürich eine Forderung von 15 000 Schweizer Franken, die sie ebenfalls nicht anmeldete. Sie will der Ansicht gewesen sein, nicht anmelden zu brauchen, da sie diese Gelder ja nach Deutschland gebracht und so der deutschen Wirtschaft zugeführt hätte. Ueber die Forderung von 15 000 Franken schwerte damals noch ein Prozeß, der erst nachher entschieden wurde. Bis vor einigen Jahren hielt sich die Angeklagte in der Schweiz auf. Das Badische Sondergericht kam zu einem Urteil wegen Verbrechen gegen das Volkswirtschaftsgesetz von einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, 1000 RM. Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren.

### Wegen jahrelanger Tötung verurteilt

Mannheim, 18. Juli. Vor dem Schöffengericht hatte sich der 57 Jahre alte Bf. Pfisterer aus Ottersheim wegen jahrelanger Tötung zu verantworten. In einer ihm gehörenden Wohnung in der Dammstraße, die er vermietete, war die Gasleitung nicht verschlossen, sodas nach dem Einzug neuer Mieter nach Öffnung der Gasleitung Gas ausströmte und der Tod eines Kindes und dessen Großmutter eintrat. Pfisterer erhielt wegen jahrelanger Tötung einen Strafbefehl über 500 RM., gegen den er Einspruch erhob. Anstelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von sechs Wochen sprach das Gericht eine Geldstrafe von 210 RM. aus.

### Seidelsberger Schöffengericht

Seidelsberg, 18. Juli. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand der 58-jährige Hermann Rau aus Schmieden, der seit 1893 35 Vorstrafen verzeichnen kann. Er hatte im Frühjahr 1934 in Seidelsberg aus einem Auto eine Aktentasche entwendet. Ferner wurden bei ihm 18 Schlüssel, zwei Meißel und sonstiges Diebes- oder Einbruchswerkzeug gefunden. Das Gericht erkannte wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle auf ein Jahr Zuchthaus. Der Angeklagte wird außerdem in eine Heil- und Pflegeanstalt verbracht. — Der 28 Jahre alte Eugen Weimer hat seit 1923 34 Einträge im Strafregister. An verschiedenen Orten Badens und Württembergs hat er vor einigen Monaten Diebstahlsdelikten begangen, die ihm mit Rücksicht auf die erheblichen Vorstrafen ein Jahr sechs Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust eintrugen.

## Das Wetter

für Freitag

Der Hochdruckeinfluß hat sich abgeschwächt, für Freitag ist zu Gewitterstürmungen geneigtes, etwas unbeständiges Wetter zu erwarten.

# Die Schuldigen des Pforzheimer Eisenbahnunglücks vor Gericht

Pforzheim, 18. Juli. Am Mittwoch vormittag begann der zweite Verhandlungstag. Die Spannung im überfüllten Gerichtssaal hält unvermindert an. Bevor Erster Staatsanwalt Dr. Huber seine Anklage begann, stellte der Verteidiger Brandt, Rechtsanwalt Aldinger von München, noch zwei Beweisanträge, die jedoch abgelehnt wurden. Einem weiteren Beweisantrag des Verteidigers Augensteins, Dr. Krauß, wurde stattgegeben. Dieser hatte noch den Krankenwärter Anthonie vom Städt. Krankenhaus laden lassen, um zu beweisen, daß Augenstein wenige Tage nach dem Unfall von seinem Erlebnis vor dem Unfall und seiner dadurch verursachten Benommenheit erzählt hat. Der Zeuge bestätigte das. Dann erteilte der Vorsitzende der Anklagebehörde das Wort. Erster Staatsanwalt Dr. Huber ging in seiner anderthalbstündigen Anklage noch einmal auf die gesamtten Vorgänge ein und beantragte gegen beide Angeklagten die gleiche Strafe von je zehn Monaten Gefängnis.

## Das Urteil

ld. Pforzheim, 18. Juli. Gegen 1/6 Uhr abends wurde im Prozeß gegen die Angeklagten Brandt und Augenstein folgendes Urteil gefällt: Beide werden wegen fahrlässiger Tötung nach § 222 Ziffer 2 und wegen fahrlässiger Körperverletzung nach § 230 in rechtlichem Zusammentreffen mit fahrlässiger Transportgefährdung nach § 316 Ziffer 2 zu einer Gefängnisstrafe von je acht Monaten verurteilt, auf die je sieben Wochen Untersuchungshaft angerechnet werden. Die Angeklagten haben die Kosten zu tragen, die Haftbefehle werden aufgehoben.

Die Urteilsbegründung gegen die Schuldigen im Pforzheimer Eisenbahnunglücksprozeß.

ld. Pforzheim, 18. Juli. In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende Amtsgerichtsdirektor Krauß u. a. aus: Es war zu prüfen, ob über die beiden Angeklagten hinaus andere Stellen verantwortlich zu machen sind. Das Gericht ist zu der schlüssigen Auffassung gekommen, daß den Stellvertreter

kein Verschulden trifft. Bei der Urteilsfindung war davon auszugehen, daß der § 81, Ziff. 4 der Fahrdienstvorschriften bestimmt, daß beim Rangieren der Rangierleiter den Weichensteller über jede beabsichtigte Rangierbewegung zu verständigen hat. Der Rangierleiter kann also niemals eine Fahrt von sich aus freigegeben, ohne zu fragen, ob das möglich ist. Diese grundlegende Bestimmung ist hier außer Acht gelassen worden. Die Maßnahme Nr. 93 834 wurde in Bewegung gesetzt, ohne Fahrtrahne und ohne Fahrerlaubnis. Die Handbewegung des zu Tode erschrodenen Weichenwärters kann nur ein Haltezeichen gewesen sein. Es wurde eine Fahrt angetreten, die nicht nachgesehen und nicht genehmigt war. Die Verantwortlichkeit des Rangierleiters Augenstein ergibt sich aus dem § 81, Ziff. 4, die Verantwortlichkeit des Lokomotivführers Brandt aus den Vorschriften für die Lokomotivführer. Brandt hat ohne weiteres erkennen müssen, daß es sich um einen ordnungsmäßigen Fahrtrahnen handelte. Man wollte eben etwas schnell noch tun. Darin liegt eine grobe Pflichtvernachlässigung.

Den beiden Angeklagten, so fuhr der Vorsitzende fort, kommt zugute, daß sie an sich brave und unbescholtene Leute sind. Das Gericht kann sich auch nicht der Ansicht anschließen, daß Brandt bewußt gelogen hat. Es ist verständlich, daß ein Mann unter der Last der ungeheuren Verantwortung zum letzten Strohhalm greift. Andererseits ist die Verschuldung eine schwere. Es wurde gegen fundamentale Vorschriften des Eisenbahnverkehrs verstoßen.

Unter Abwägung der günstigen Momente ist das Gericht unter das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß heruntergegangen. Acht Monate aber sind die äußerste Milde, die das Gericht zubilligen kann. Die Untersuchungshaft wurde voll angerechnet. Zur Aufrechterhaltung der Haftbefehle lag keine Veranlassung vor. Amtsgerichtsdirektor Krauß schloß mit den Worten: „Auch das Gericht beugt sich vor den schweren Folgen des Unglücks, vor der Würde der Toten und Verletzten.“

Der Angeklagte Augenstein nahm das Urteil an, das somit rechtskräftig wurde, während der Angeklagte Brandt sich die Erklärung noch vorbehalten hat.

# Streckensicherung und Umgehungstrecken während der 2000-Km. Dauerprüfungsfahrt

Die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Zur Durchführung der Dauerprüfungsfahrt „2000 Kilometer durch Deutschland“ am 21. und 22. Juli hat der Herr Minister des Innern in einem Erlass an die SA-Gruppe Südwest, das NSKK und den DAV Gau Baden, sowie die Polizeiverwaltungen die nötigen Sicherheitsvorkehrungen angeordnet. Es ist Anweisung ergangen, bei der polizeilichen Streckensicherung besonders auf folgendes zu achten:

- Die Straßen müssen für die durchkommenden Fahrer frei sein.
- Zuschauer und Fahrzeuge dürfen unter keinen Umständen auf der Straße stehen, da die Fahrer freie Sicht und die ganze Breite der Straße benötigen.
- Besonders in Ortschaften muß das Publikum auf den Bürgersteigen zurückgehalten werden. Das Vortreten Einzelner oder in Gruppen um die Fahrer schon von weitem zu sehen, ist zu verhindern.
- Es ist zu verhindern, daß Kinder spielend über die Straße laufen, Vieh, Hunde, Katzen dürfen nicht frei umherlaufen.
- Straßenzuweisungen und Straßeneinmündungen sind so zu sichern, daß weder Fahrzeuge noch Personen auf die Fahrstraße gelangen können.
- Kurven sind unter allen Umständen von Zuschauern freizuhalten, weil die Fahrer die Kurve unbehindert übersehen müssen und weil die Zuschauer in den Kurven selbst gefährdet sind.
- Hält ein Fahrzeug, so darf dies nie so geschehen, daß Nachkommende in der Sicht behindert werden, also niemals vor oder in Kurven, unmittelbar vor oder an Abzweigungen oder an sonstigen schwierigen Begebenheiten. Hält ein Fahrzeug, so ist es scharf „rechts ran“ zu stellen.
- Bei Unglücksfällen ist die Ansammlung von Neugierigen zu verhindern. Die Straße muß unter allen Umständen freigehalten werden.
- Den Teilnehmern der Veranstaltung steht keinerlei Schadenersatzanspruch an die Wegunterhaltungsbehörden zu für Unfälle, die sich etwa infolge des Zustandes der bei der Veranstaltung befahrenen Straßen- oder Wegtreten ereignen sollten.
- Den durch die Polizeibeamten an Ort und Stelle ergehenden besonderen Weisungen zur Wahrung der Verkehrssicherheit ist Folge zu leisten.

Als Umgehungstrecken werden während der Sperrzeiten bestimmt:

- Am 21. Juli 1934 für den Durchgangsverkehr Karlsruhe-Offenburg die Strecke Rastatt-Kehl-Offenburg.
- Am 21. Juli 1934 für den Durchgangsverkehr Offenburg-Triberg-Bodensee die Strecke Haslach (Kinzigtal) — Weg nördlich der Kinzig bis Haslach, Kinzigbrücke bei Gutach-Turm (Querverkehr)-Hornberg (Umgehung nicht für Lastkraftwagen!).
- Am 21. Juli 1934 für den Durchgangsverkehr Freiburg-Bodensee die Höllentalstraße-Hintersgarten-Erlenbrud-alte Bärenthalstraße.
- Am 21. Juli 1934 für den Durchgangsverkehr Freiburg-Donaueschingen-Rottweil die Ziffer 3 „Adler“ Bärenthal (Querverkehr)-Bonndorf-Hüfingen (Querverkehr)-Bräunlingen-Wolterdingen-Donaueschingen.
- Am 22. Juli 1934 für den Durchgangsverkehr Pfalz-Mannheim-Stuttgart die Strecke über Wiesental (Amt Bruchsal)-Forst-Berndingweg zur Landstraße Graben-Bruchsal; Bruchsal (Querverkehr)-Breiten.
- Am 22. Juli 1934 für den Durchgangsverkehr Karlsruhe-Pforzheim und Zufahrt nach Baden-Baden die Strecke über Bülach-Scheibenhart-Ettlingen „Erbsprinz“ (Querverkehr)-Langensteinbach; nach Baden-Baden über Herrenalb.
- Am 22. Juli 1934 für den Durchgangsverkehr Mannheim-Karlsruhe-Offenburg die Strecke über Schweningen-Graben-Neudorf-Karlsruhe-Rühlburg-Durmernheim-Bietigheim-Dettingheim-Rheinau-Ottersdorf-Wintersdorf-Heidelberg-Hügelsheim-Söllingen-Stollhofen-Schwarzbach-Bühl.
- Zufahrt nach Baden-Baden aus Richtung Offenburg am 22. Juli 1934 über Bühl-Steinbach-Fremersberg-Lichtental.

## Sperrzeiten der Dauerprüfungsfahrt „2000 Kilometer durch Deutschland“

Ort	Sperrzeiten		Datum	St. Min.
	von Datum	bis Datum		
Baden-Baden (Start für Wagen)	21. 7.	2:00	21. 7.	9:30
Steinbach	21. 7.	2:05	21. 7.	9:40
Bühl	21. 7.	2:10	21. 7.	9:45
Kemmen	21. 7.	2:15	21. 7.	10:00
Oberkirch	21. 7.	2:20	21. 7.	10:10
Oppenau	21. 7.	2:30	21. 7.	10:15
Kniebis	21. 7.	2:45	21. 7.	10:30
Freudenstadt	21. 7.	2:55	21. 7.	10:45
Alpirsbach	21. 7.	3:05	21. 7.	11:00
Wolfsach	21. 7.	3:20	21. 7.	11:10
Haslach	21. 7.	3:30	21. 7.	11:20
Elzach	21. 7.	3:35	21. 7.	11:25
Baldkirch	21. 7.	3:45	21. 7.	11:45
Kreisburg	21. 7.	4:00	21. 7.	12:10
Günterstal	21. 7.	4:00	21. 7.	12:15
Schwarzwald				
Kennlinie	21. 7.	4:10	21. 7.	12:20
Lodnau	21. 7.	4:20	21. 7.	12:30
Feldberg	21. 7.	4:30	21. 7.	12:45
Titisee	21. 7.	4:35	21. 7.	13:00
Löfingen	21. 7.	4:50	21. 7.	13:15
Donaueschingen	21. 7.	5:05	21. 7.	13:20
Geisingen	21. 7.	5:10	21. 7.	13:40
Furtlingen	21. 7.	5:20	21. 7.	13:50
Wehrlich	21. 7.	5:30	21. 7.	14:20
Bensheim	22. 7.	2:05	22. 7.	19:30
Heidelberg	22. 7.	2:20	22. 7.	20:10
Bruchsal	22. 7.	2:45	22. 7.	20:30
Durlach	22. 7.	2:50	22. 7.	21:00
Karlsruhe	22. 7.	2:50	22. 7.	21:10
Ettlingen	22. 7.	2:55	22. 7.	21:15
Rastatt	22. 7.	3:10	22. 7.	21:30
Baden-Baden (Ziel)	22. 7.	3:15	22. 7.	21:50

Auch Fahrzeuge der SA, der Presse oder der Sportwarte dürfen von der Sperrzeit an gerechnet bis zum Durchfahren des SA-Schlusswagens nicht auf der Strecke sein. Ausgenommen sind Krantransportwagen, die aber nur in der Richtung der Fahrt eingesetzt werden dürfen.

## Der erfolgreiche Schnafensfeldzug im Rheintal

ld. Karlsruhe, 18. Juli. Nachdem vor etwa zwei Monaten die großen Entwässerungsarbeiten in der Rheinniederung, die durch den freiwilligen Arbeitsdienst durchgeführt wurden und in erster Linie der Bekämpfung der Schnafensplage galten, erfolgreich zum Abschluß gelangten, werden in diesen Tagen auch umfangreiche Notstandsarbeiten in den Waldungen von Forzheim, Mörich und Neuburgweiler beendet werden. In dem gesamten Waldkomplex zwischen Rappenswörth, Kastenwörth und Neuburgweiler sind alsdann etwa 10 000 Meter Entwässerungsgräben hergestellt worden, die einen Erdaushub von über 50 000 Kubikmeter bedingen.

Die erfolgreiche Tätigkeit des freiwilligen Arbeitsdienstes und der Notstandsarbeiter trug wesentlich zur Wertgewinnung des Waldbodens bei. Schnafensbekämpfungsmassnahmen sind im Verlauf der Durchführung der großen Aktion künftig auch in den Waldungen von Anielingen, Eagenstein und Leopoldshafen vorzugehen, nachdem einwandfrei von sachverständiger Seite festgestellt ist, daß diese Rheinwaldgebiete die Brücke zur Wanderung der Schnafen in den Hardtwald bilden. Das in diesem Sommer bisher kaum merkliche Fortschreiten der Schnafensplage zunächst nicht unmittelbar als Erfolg der Rodungsarbeiten anzusehen, vielmehr auf das Fehlen jeglicher Wehrschwemmung des Rheinwassers zurückzuführen sein, sodas der sonst zur Entwicklung kommenden Schnafensplage die notwendige Vorkaution fehlte.

# KUR MARK

in der berühmten  
alten Qualität



In kunstvoller Arbeit werden die sonnengereichten Blätter zusammengelegt (Formulation) Ihr ganzes Aroma ist so geschaut für die Mischung

F. H. H. H. H. H.

## Tabak ohnegleichen



3 1/3

# Baden

## Ämtliche badische Dienstnachrichten

**Verleihen:** Dem Meisterlehrer Emil Müller-Cwald an der Hochschule der bildenden Künste in Karlsruhe für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Anstalt die Amtsbezeichnung „Professor“. Planmäßig angestellt: Der außerplanmäßige wissenschaftliche Hilfsarbeiter Dr. Arnold Ruge am General-Landesarchiv in Karlsruhe, Verwaltungsassistent Paul Ziegler bei der Universitätsbibliothek in Freiburg, Kreisoberlehrer Dr. Egon Wintermantel in Freiburg als Professor an dem Bertholdsgymnasium in Freiburg, Kreisoberlehrer Anton Gärtniger in Offenburg als Student an die Goetheschule in Karlsruhe. In den Ruhestand: Rektor Karl Heider in Rheinfelden, Fortbildungsschulhauptidelehrer Karl Feuerlein in Durmersheim, Bachmeister Georg Peter Kraft bei der Verwaltungsdirektion des Mademischen Krankenhauses in Heidelberg.

**Evangelische kirchliche Nachrichten aus Baden.** Ernannt wurden: Pastor Rector Heinrich Kapp in Heidelberg zum Pastor in Heidelberg-Neuenheim, Diasporapfarrer Hans Karl Scheerer in Stetten a. M. zum Pfarrverwalter d. d. Diasporapfarrer Gerhard Sulzberger in Bonndorf zum Pfarrverwalter d. d. Pastor Max Störzinger in Weismühl zum Pfarrverwalter d. d. die Religionslehrerin Helene Reich in Mannheim zur planmäßigen Religionslehrerin. Bestätigt wurde die Ernennung des Pfarrers Otto Gruber in Baden-Baden zum Pastor in Redarz. Zurbeigelegt: Pastor Martin Schmidt in Gallenweiler und Pastor und Dechant Ritzenthaler Georg Mayer in Redargemünd. Erledigt: Die Pastoren Dill-Welshelsh, Pforzheim-Brühlgen, beide Kirchenbezirk Pforzheim-Stadt, und Ziegelhausen, Kirchenbezirk Heidelberg.

**Karlsruhe, 18. Juli. (Landeskirchenversammlung.)** In der etwa 723 Einwohner zählenden kleinen evangelischen Gemeinde Laidach macht sich schon seit langem die Notwendigkeit einer gründlichen Wiederherstellung der Kirche geltend. Die arme Gemeinde kann von sich aus die gesamte Bauumme von etwa 18-20 000 RM nicht aufbringen. Der Evang. Oberkirchenrat hat deshalb angeordnet, daß am Sonntag, den 26. August ds. Js. eine Landeskollekte erhoben wird.

**Karlsruhe, 18. Juli. (Zum Erntedanktag.)** Das Reichsgesetz über die Feiertage, vom 27. Februar 1934, bestimmt, daß der Erntedanktag am 1. Sonntag nach Michaelis zu begehen ist. Wenn auch die Reichsregierung und die Leitung der Deutschen Evang. Kirche noch keine näheren Weisungen bezüglich dieses Festes haben ergehen lassen, so hat der Ev. Oberkirchenrat doch fürsorglich angeordnet, daß das Erntedankfest für den Bereich der Landeskirche am 30. September gefeiert wird. Die an diesem Tage erhobene Kollekte ist für den Gesamtverband der Inneren Mission in Baden bestimmt.

**Heidelberg, 18. Juli. (Auslandsbesuch.)** 90 amerikanische Professoren und Studenten, die auf eigene Initiative eine Deutschlandreise unternahmen, besuchten in diesen Tagen die Heidelberger Universität und wurden am Dienstag im Senatssaal vom Rektor begrüßt. Am Mittwoch trafen 38 Professoren und Studenten aller Universitäten Frankreichs hier ein. Sie reisten auf Einladung des deutschen akademischen Austauschdienstes durch deutsche Hochschulen.

**Heidelberg, 18. Juli. (Warnung vor Zuzug.)** Die Stadtgemeinde Heidelberg, die durch Erlass des Ministers des Innern vom 23. Juni als Hofstadts-Gemeinde erklärt wurde, warnt in einer Bekanntmachung vor einem Zuzug hilfsbedürftiger Personen, da diesen nur beschränkte Unterstützung zuteil werden kann.

**Weinheim, 18. Juli. (Verkehrsjahre.)** Am Sonntag, den 22. Juli, ist die ganze Bergstraße wegen der 2000 Kilometerfahrt von früh 1 Uhr bis etwa 21 Uhr für jeden Verkehr gesperrt. Das Überqueren der Bergstraße mit Fahrzeugen ist unmöglich. Nur Fußgänger dürfen an Kreuzungen die Straße in Begleitung eines Abwärtspostens überschreiten. Kraftfahrer östlich der Bergstraße müssen, wenn sie nach Westen zu fahren gezwungen sind, über den Obenwald ins Redartal nach Heidelberg und dort auf der linken Redarteile unter der Friedriehsbrücke hindurchfahren. Kraftfahrer westlich der Bergstraße fahren nach Osten über Mannheim nach Heidelberg oder über Viernheim, Heddesheim, Ladenburg, Albesheim, Seckenheim, Heidelberg und dort am Redar entlang unter der Friedriehsbrücke durch.

## Ein Jahr Berufserziehung

Von 2 Millionen Angestellten werden innerhalb eines Jahres 1½ Millionen für Beruf und Leben geschult.

A. Haid,  
stellvertretender Führer der Deutschen Angestelltenchaft (Vorlesung.)

### Praktische Berufserziehung

Die an der Mitgliedschaft geknüpfte Ausbildungsarbeit ist vielfältig in ihren Methoden und Hilfsmitteln. Für sämtliche Berufsgruppen der Angestellten wurden Arbeitsgemeinschaften gebildet, Abendkurse eingerichtet, Vortrags- und Vorlesungsreihen sowie in vielen Orten Wochenendlehrgänge veranstaltet, zu denen die Berufskameraden aus den kleinsten Orten herangezogen wurden. Lehrgangsfirmen wurden gegründet, außerdem in zahlreichen Städten weitere Bildungsinstitute, die eine ganz besonders gepflegte Gesamtausbildung ermöglichen. Arbeitsunterlagen, wie Schaukästen, Tafeln, Filme, Lichtbilder, Arbeitskarten, Vortragsentwürfe und Unterlagen sowie zahlreiche Schriften wurden bereitgestellt, um die Ausbildungsarbeit zu beleben und zu vertiefen. Durch Mittellungsblätter wurden die Mitarbeiter fortlaufend für ihre Ausbildungsarbeit regelmäßig unterrichtet. Das Mitteilungsblatt für die Arbeitsgemeinschaft hat eine Auflage von 5500 Stück. Das „Arbeitsblatt“, das allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Ausbildungsstellen zugestellt wird, enthält die allgemeinen Richtlinien und erscheint in 20 000 Exemplaren. Eine Unmenge mühevoller und aufopfernder Arbeit waren nötig, um diese Kurse und Lehrgänge zweckmäßig zu organisieren und das geeignete Lehrmaterial zu beschaffen.

2098 Arbeitsgemeinschaften mit 82 480 Teilnehmern stellen eine besondere Form der praktischen Berufserziehungsarbeit dar. Zu gemeinsamer Arbeit finden sich in der Regel etwa 10 Teilnehmer zusammen, um ihr technisches Arbeitskönnen in gegenseitigem Austausch der Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern. Der Leiter beaufsichtigt und gibt Anregungen. Arbeitsvorgänge werden besprochen und damit die gründliche Disziplinierung der Arbeitsweise vorbereitet und diese selbst vertieft. Die beruflich Tätigen finden sich abends, die Arbeitslosen am Tage zusammen. Besonders für die Letzteren sind die Arbeitsgemeinschaften von großer Bedeutung, weil sie ihnen die Möglichkeit geben, ihre beruflichen Kenntnisse

**Waldshut, 18. Juli. (Tagung der D. A. F.)** Am Sonntag findet hier eine Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront statt, auf der Arbeiterführer Fritz Pfatner, der gesamten Amtswalterchaft Nordbadens neue Anweisungen und Richtlinien geben wird.

**Waldshut, 18. Juli. (Neue Jugendherberge.)** Nach dem Festspiel am Sonntag den 22. Juli wird die Jugendherberge auf der Küßaburg eingeweiht. Gegen 3000 Gitterjungen und Mädchen werden an dieser Einweihungsfeier teilnehmen.

**Triberg, 18. Juli. (Todesfall.)** Der Schwarzwaldkreis der Deutschen Turnerschaft hat durch den Tod des Kreisoberturnwartes Georg Sauerbrunn in Schiltach einen schweren Verlust erlitten. Sauerbrunn ist nur 54 Jahre alt geworden. Von diesen sind nicht weniger als 40 dem Dienst an der Turnerschaft gewidmet gewesen.

**Rödingen, 18. Juli. (Weipentisch in den Schluß.)** Beim Verzehren ihres Frühstücks trates verschluckt eine 13jährige Schülerin eine Weibe und wurde von dieser in den Schlund gesteckt. Nur sofortiger ärztlicher Hilfe im Krankenhaus Emmendingen ist es zu verdanken, daß die Schülerin vor dem sicheren Tod bewahrt werden konnte.

**Blumberg, 18. Juli. (Tödlisch verlegt.)** Gastwirt Neufum von Randendorf wurde am Sonntag von einem Bullen schwer verletzt. Im Donaueschinger Krankenhaus ist Neufum am Montag gestorben.

**Wiesbaden b. Rehl, 18. Juli. (Wolkenbrücheartige Niederschläge.)** Ueber das ganze Gebiet des unteren Hanauerlandes gingen ungewöhnlich starke, wolkenbrücheartige Niederschläge nieder, die wohl den Feldfrüchten zugute kamen, andererseits aber in unserer Gemeinde, besonders im Neudorf, Hochwasser verursachten. Die Straßen standen dort bis zu 30 Zentimeter hoch unter Wasser.

**Bühl, 18. Juli. (Frühweidenernte.)** Reichlich drei Wochen früher, als in den Vorjahren, hat die Frühweidenernte in der Bühler Gegend ihren Aufschwung genommen. Auf die täglichen Obstgroßmärkte gelangen bereits beträchtliche Mengen gut ausgereifter Qualitätsfrüchte aus dem vorderen und oberen Bühleralgebiet. Die Weidenernte im Bühler Bezirk zeigen allerorts reichlichen und vielfach gleichmäßigen Bestand. Mengemäßig rechnet man mit wesentlich größeren Erträgen, als im Vorjahre; übermäßig läßt der Bestand der Obstbäume ein Resultat erwarten, das den früheren Rekordjahren nicht wesentlich nachstehen dürfte, sodaß ein Gesamtergebnis von mindestens 200 000 Zentner erwartet werden darf.

**Schönmünzach, 18. Juli. (Wildschweinjagd.)** In der Gegend von Altensteig-Besenfeld macht sich seit geraumer Zeit ein starkes Ueberhandnehmen von Schwarzwild bemerkbar. Ganze Rudel Wildschweine machten sich über die Felder her und richteten vor allem auf den Kartoffelackern großen Schaden an. Aus diesem Grunde wurde von der zuständigen Behörde eine große Wildschweinjagd angeleitet. Allerdings war der Erfolg nicht sehr groß. Es wurden im ganzen zwei Wildschweine und ein Keiler erlegt, während ganze Rudel Wildschweine mit zahlreichem Anhang geschickt wurden.

**Müritingen, 18. Juli. (Elefanten baden im Redar.)** Am Dienstag nachmittag zog die Oberringer Straße her Butan, der wehrhafte Elefantbulle des Julius Barlan, begleitet von seiner Lieblingsfrau, stieg bedächtig die Böschung zum Fluße hinab und ingenierte zur Hauptrolle ein kleines Familienbändchen in den Tümpeln unterhalb des Wehres. Er und sie waren offenbar höchst zufrieden mit der Temperatur und der Beschaffenheit des Redarwassers, legten sich behaglich auf die Seite und verhielten sich auf längere Zeit ganz in der Ruhe.

**Friedrichshafen, 18. Juli. (Siams Königspaar.)** (Do. X) Am Mittwochvormittag begrüßte Dr. Claudius Dornier in Begleitung von Dipl.-Ing. Fieser das siamesische Königspaar im Kurgarten. Anschließend fand eine Besichtigung der Dornierwerke in Manzell statt. Um 11.30 Uhr startete dann das Reiseflugschiff Do. X vom Kurgartenhotel aus zu einem halbtagelangen Rundflug über den Bodensee, an dem außer dem Königspaar und den Prinzen Dr. Dornier mit Gattin und Dipl.-Ing. Fieser und Vertreter der hiesigen Behörden teilnahmen.

## Veranlagung zur Grund- und Gewerbesteuer 1934

Die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Nach den Bestimmungen des Grund- und Gewerbesteuer-Gesetzes kann Anträgen auf Ermäßigung der Steuerwerte des Grundvermögens (bebaute und unbebaute Grundstücke) lediglich mit Rücksicht auf den allgemeinen Verträglichkeit insoweit bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse nicht entsprochen werden. Das Gleiche gilt für Anträge, die sich auf die in manchen Gemeinden allgemein oder weitgehend und nicht nur in Einzelfällen eingetretenen Ermäßigungen der Feuerversicherungssteuerwerte berufen, denn diese Feuerversicherungssteuerwerte stellen nach dem Gesetz nur einen Teil der Bemertungsunterlagen für die Ermittlung der Steuerwerte der Gebäude dar. Hierauf ist — wie bisher, auch in diesem Jahre — in jeder Gemeinde in der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Gewerbesteuer ausdrücklich hingewiesen worden.

Nach Berichten der Finanzämter sind trotzdem zahlreiche Anträge auf Ermäßigung von Steuerwerten des Grundvermögens gestellt worden, die sich lediglich auf den allgemeinen Verträglichkeit oder die allgemeine Ermäßigung der Feuerversicherungssteuerwerte stützen. Zur Geschäftsvereinfachung und Entlastung sind die Finanzämter daher ermächtigt worden, Anträge solcher Art, in denen die Steuerwertermäßigung nur mit dieser gesetzlich unzulässigen Begründung begehrt wird, überhaupt nicht in geschäftliche Behandlung zu nehmen. Wer einen solchen Antrag gestellt hat, wird daher vom Finanzamt keinen weiteren Bescheid erhalten.

## Warnung vor Zuzug nach Berlin

Es ist immer noch zu wenig bekannt, daß nach dem Gesetz zur Regelung des Arbeitseinsatzes vom 15. Mai 1934 und der dazu ergangenen Anordnung für die Stadtgemeinde Berlin vom 17. Mai 1934 (abgedruckt im Reichsanzeiger Nr. 114 vom 18. Mai 1934) die Arbeitsaufnahme für Personen, die am 18. Mai in der Stadtgemeinde Berlin und den umliegenden Gemeinden keinen Wohnort hatten, nur mit Zustimmung der zuständigen Arbeitsämter erfolgen kann. Arbeitssuchende werden daher dringend davor gewarnt, ohne Zustimmung eines Berliner Arbeitsamtes zur Arbeitsaufnahme nach Berlin zuzuziehen.

## Dr. Hochschild kommissarischer Landesleiter

NS-Kultur-Gemeinde.

Die Reichsamtsektion der NS-Kultur-Gemeinde, in der die früheren Verbände „Kampfbund für deutsche Kultur“ und „Reichsverband deutscher Bühnen“ zusammengeschlossen wurden, hat die kommissarische Leitung für den Gau Baden Pp. Dr. Walther Hochschild, dem bisherigen Landesleiter der Deutschen Bühnen und Bühnenreferenten der Landespropagandaabteilung übertragen.

## Humor und Lachen

**Abgelühtes Verfahren.** Der Lehrer hatte die Aufgabe gestellt, eine möglichst inhaltreiche Geschichte mit möglichst wenig Worten niederzuschreiben. Viele schrieb:

„Der arme nahm seinen Hut, seinen Revolver, Abschied und sich das Leben.“

**Einleuchtender Grund.** „Nicht wahr, Großvater, zu guter Zeit war es schwerer ein Mädchen zu küssen als heute?“

„Gewiß doch. Aber es war auch nicht so gefährlich. Das Sofa in der guten Stube fuhr wenigstens nicht gegen den Baum, wenn man mal nicht aufpaßte.“

**Mittagsessen.** Herr Holz kommt hungrig wie ein Wolf nach Hause.

„Nun mal los mit dem Essen“, sagt er zu Frau Holz.

„Es gibt nur Margarinebrot“, sagt Frau Holz.

„Bist du vertückt?“ brüllt der Gatte. „Ich kaufte den ganzen Vormittag im Büro und freute mich auf mein warmes Essen, da schickst du mir Margarinebrot vor?!“

„Ich kann's doch nicht ändern“, meint Frau Holz. „Die Schnitzel sind angebrannt und ins Gemüse gefallen, und da mußte ich die Nudelsuppe zum Köcheln benutzen.“

## Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

wurden in diesen Kurzen behandelt, wie die Textil-, Keramik-, die metallverarbeitende Industrie usw. Die Schulung der Werkmeister wurde durch Vortragsreihen ergänzt, die Spezialfragen behandelten.

Die Arbeitsgemeinschaften der seemannischen Angestellten konnten nur die berufliche Ausbildung der erwerbslosen seemannischen Angestellten durchzuführen, da die in Arbeit stehenden und sich auf See befindlichen Mitglieder nicht in Form von Arbeitsgemeinschaften erzieht werden können. Die berufliche Ausbildung zerfällt in Nautik, Schiffsmaschinentechnik, Funkwesen, und die gesamte praktische Ausbildung an Bord eines Schiffes. Für die im Hafen beschäftigten seemannischen Angestellten wurden Lehrgänge eingerichtet, wie in Hamburg, Kiel und Stettin.

Die Arbeitsgemeinschaften der weiblichen Angestellten bildeten aus in Handelsbrieftwechsel, Maschinenschreiben und Stenographie und Buchhaltung. Ferner wurde unterrichtet in Verkauf, Warenkunde und in der Werbelehre. Auch für die Erleichterung der berufstätigen Frau als Hausfrau und Mutter wurde Sorge getragen. Kurse in Kochen, Anrichten, Baden, zeitgemäßer Ernährung, Schneidern, Basteln, Säuglings- und Krankenpflege, Wohnungs- und Heimkultur schafften das nötige Können. So stellen die Arbeitsgemeinschaften eine ideale Vorbereitung für die Praxis dar und haben in jeder Beziehung bisher schon große Erfolge gezeitigt. Betriebsführer, die entweder selbst mitarbeiten oder aus Beschäftigten diese Gemeinschaften kennen lernten, konnten mit Befriedigung feststellen, daß hier praktische Erziehungsarbeit in bester Form geleistet wird. Sehr häufig werden Mitglieder dieser Arbeitsgemeinschaften bei Neueinstellungen bevorzugt.

51 700 Lehrgänge mit 858 766 Teilnehmern.

Der weitaus größte Teil der Angestellten wurde in diesem einen Arbeitsjahr durch Schulungskurse und Vortragsreihen erfaßt. Schulungskurse und Fachlehrgänge von 1/2 bis 1/3-jähriger Dauer. Vortragsreihen sind begrenzt auf 5-10 Schulungsabende. Bei allen Berufsgruppen der Deutschen Angestellten-Gesellschaft wurden besondere Lehrgänge für stellenlose Berufskameraden abgehalten. Die Stoffgebiete decken sich im allgemeinen mit denen der Arbeitsgemeinschaften. Berufsgruppen, die nur in verhältnismäßig geringem Umfang ihre Mitglieder in Arbeitsgemeinschaften erziehten, taten dies in größerem Umfang durch Schulungskurse. Vorwiegend geschah dies bei Werkmeistern, Land- und Forstangestellten und den seemannischen Angestellten.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Land

**Durlach, 19. Juli.** (50 Jahre alt.) Heute kann Herr Oberinspektor und Standesbeamter Otto Blum im Kreise seiner Familie seinen 50. Geburtstag feiern.

Nach seiner Schulentlassung trat er in jungen Jahren in den Dienst der Stadtverwaltung Durlach, der er nunmehr 35 Jahre lang als Beamter angehört und bei der er heute als Oberinspektor und Standesbeamter tätig ist. Seine Beamtenlaufbahn wurde nur unterbrochen durch die Militärdienstzeit und den Weltkrieg. Er diente beim Feld-Artillerie-Regiment Nr. 50 in Karlsruhe; den Weltkrieg machte er an der Front mit und erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feind mehrere Auszeichnungen. Durch seinen Fleiß, Tüchtigkeit und Strebsamkeit erwarb er sich jederzeit die ihm gebührende Achtung und Wertschätzung seiner vorgelegten Behörde und seiner Kollegen, ebenso erfreut er sich durch sein freundliches und lautes Wesen allgemein großer Beliebtheit.

Neben seinen Berufskollegen, Bekannten, Freunden, Sänger- und Turnerverbänden entbieten auch wir ihm zu seinem Geburtstag die besten Glückwünsche.

**Durlach, 18. Juli.** (Äher Tod.) Gestern Abend gegen 9 Uhr sank ein verh. 54 Jahre alter Fahrmeister auf dem Wege in seine Wohnung in der Blotterstraße hier vor seinem Hause infolge eines Herzschlages plötzlich tot zu Boden.

**Durlach, 18. Juli.** (Verkehrsunfälle.) Im Laufe des heutigen Tages ereigneten sich hier 3 Verkehrsunfälle, die zum Glück für alle Beteiligten noch ohne ernsthafte Komplikationen verliefen. Kurz nach 2 Uhr fuhr eine led. 20 Jahre alte Verkäuferin von hier auf ihrem Fahrrad in westlicher Richtung durch die Hofstraße hier. Beim Einbiegen nach links in die Griznerstraße zeigte sie die Aenderung ihrer bisherigen Fahrtrichtung zu spät an, was zur Folge hatte, daß sie von einem hinter ihr herfahrenden Kraftfahrer, welcher sie im gleichen Augenblick überholen wollte, angefahren wurde, obwohl der Kraftfahrer in Erkennung der Gefahr ebenfalls noch nach links in die Griznerstraße einbog, ohne jedoch dadurch den Unfall noch verhindern zu können, zumal die Kraftfahrerin auch die Kurve beim Einbiegen schnitt. Während der Motorradfahrer unverletzt blieb, tam die Radfahrerin derart unglücklich zu Fall, daß sie den linken Unterarm brach. Ob dem Kraftfahrer ein Verstoß beizumessen ist, dürfte durch die sofortige polizeiliche Untersuchung des Unfalles geklärt werden.

Gegen 6.30 Uhr abends wollte in der Schloßstraße hier eine 70 Jahre alte Frau von hier die Schloßstraße überqueren, wobei sie beim Herannahen eines Motorradfahrers unsicher wurde und verängstigt Weise mehrmals vor- und zurückließ, so daß sie schließlich in die Fahrbahn des Kraftrades geriet, zu Fall kam und dadurch sich eine leichte Hautabstürfung am rechten Knie zuzog. Nach den Angaben der Zeugen liegt ein Verstoß des Motorradfahrers am Unfall nicht vor.

Um 10 Uhr abends fuhr ein verh. 35 Jahre alter Mann aus Palmbach auf seinem Kleinstkraftwagen in östlicher Richtung auf der Landstraße Karlsruhe-Durlach, wobei ihm in der Nähe des „Weinwegs“ ein bis jetzt noch unbekannter Radfahrer, der sein Fahrrad vor sich herhob und anscheinend angetrunken war, in seine Fahrbahn hineintaumelte. Obwohl der Kraftfahrer durch sofortiges Abbremsen und Linksabbiegen den Unfall zu vermeiden suchte, ließ der Radfahrer mit dem Vorderrad seines Fahrrades gegen das Kraftrad, wodurch dieses umfiel und der Fahrer zu Boden geschleudert wurde. Er erlitt hierbei Prellungen und Hautabstürfungen an der rechten Schulter und Hüfte und auch Schmerzen in der rechten Brustseite. Ein vorbeikommender Personenkraftwagen verbrachte den Kraftfahrer ins städtische Krankenhaus Durlach, von wo aus er nach Anlegung eines Notverbandes wieder entlassen wurde. Der am Unfall schuldige Radfahrer wurde ebenfalls zu Boden geworfen, wobei er anscheinend auch verletzt wurde, da er nach Zeugenangaben am Arm blutete.

## Obst- und Gartenbauverein Durlach.

Die am vergangenen Mittwoch stattgewesene Monatsversammlung war wieder ganz dem Obstbau gewidmet. Herr Obstbauinspektor Karmann, welcher als Nachfolger des Herrn Thiem nunmehr im Augustenberg tätig ist, hatte sich dem Verein in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt und sprach anhand einer großen Anzahl Lichtbilder zunächst über die verschiedenen Baumformen, die Berebnungsarten und Schnitt, sowie anschließend über das gerade jetzt aktuelle Thema der Früchterewertung. Seine hochinteressanten Ausführungen, die durch die vorgeführten Lichtbilder sehr verständlich waren, fanden ungeteilte Aufmerksamkeit. Zum Schluß berichtete Herr Karmann noch über seinen Aufenthalt in Rumänien, wo er im Auftrage der rumänischen Regierung tätig war. Die vorgeführten eigenen photographischen Aufnahmen zeigten, daß auch in Rumänien teilweise sehr schöne Obstanlagen zu finden sind, ganz besonders gilt dies für ausgedehnte Aprikosenfelder, die naturgemäß unseren Reiz erregen müssen. Der Vereinsführer, Herr Rudolf Meier, dankte Herrn Karmann für seine hervorragenden Ausführungen und konnte unter lebhaftem Beifall der Anwesenden mitteilen, daß sich Herr Karmann, nachdem er in greifbarer Nähe im Augustenberg tätig ist, seine volle Kraft dem Verein zur Verfügung stellen wird, damit steht demselben einer der erfahrensten Fachleute Badens zur Seite. Anschließend gab der Vereinsführer noch bekannt, daß der diesjährige große Vereinsausflug am Sonntag, 12. August nach Weissenheim in der Pfalz führen wird. In Weissenheim bestehen seit Jahren ausgedehnte, neuzeitlich geschaffene Pfirsichanlagen. Die dortigen Anbauer haben sich im Laufe der Jahre große Erfahrungen erworben, weshalb eine Besichtigung dieser Anlagen von großem Interesse ist. Gleichzeitig sollen die Obstgroßmärkte in Weissenheim und Dürkheim besucht werden, was ebenfalls von besonderem Wert sein dürfte. Da Herr Obstbauinspektor Karmann sowie Herr Kreisobstbauinspektor Blod die Führung übernehmen, wird dieser Vereinsausflug außerordentlich lehrreich werden. Die Fahrt erfolgt mit Autoomnibussen, auch für billige und gute Verpflegung ist Sorge getragen. Es ist daher zu hoffen, daß sich die Mitglieder diese Gelegenheit, etwas neues zu sehen, und vor allem zu lernen, nicht entgehen lassen. Auch Nichtmitglieder sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Näheres ist aus der heutigen Anzeige zu erfahren.

## Karlsruher Polizeibericht vom 18. Juli 1934.

Zeugen gesucht! Am Donnerstag, 28. Juni 1934 zwischen 15 und 16 Uhr während eines beständigen Gewitters ist im Rhein zwischen Neuburgweier und Lauterburg bei Kilometerstein 182 gegenüber der französischen Grenze ein junger Mann ertrunken. Diejenigen Personen, die zur genannten Zeit in der Nähe des bezeichneten Ortes sich aufgehalten haben, werden gebeten, sich sofort als Zeugen bei der nächsten Polizei- oder Gendarmeriestation zu melden.

Ladendiebinnen: Zwei junge Mädchen (Geschwister) aus der Umgegend gefangen zur Anzeige, weil sie in der letzten

Zeit in verschiedenen Warenhäusern in Karlsruhe Kleidungs- und Wäscheartikel entwendeten.

Angezeigt wurde ein junger Mann, der gestern mit einem nicht zugelassenen Motorrad und ohne Führerschein durch die Straßen von Karlsruhe gefahren ist.

Tod auf den Schienen: Am 19. Juli 1934 gegen 6 Uhr wurde auf dem Bahnkörper der Bahnlinie Karlsruhe-Etlingen, etwa 200 Meter nördlich der Blockstelle Brunnenrüd die Leiche einer etwa 25 Jahre alten Frauensperson aufgefunden, die vermutlich freiwillig den Tod auf den Schienen gesucht hat. Die näheren Personalien der Toten konnten noch nicht ermittelt werden.

Bettel und Diebstahlverdacht: Am 18. 7. 1934 gegen 12 Uhr wurde in der Südweststadt ein junger Mann betreten, wie er bettelte. In seinem Besitz hatte er einen Karton mit verschiedenen Wäscheartikeln, über deren Erwerb er sich nicht einwandfrei ausweisen konnte. Er wurde wegen Diebstahlverdacht bezw. Verdunstungsgefahr vorläufig festgenommen und in das Bezirksgefängnis II eingeliefert.

Erstwert der Diebstahl: Die im Polizeibericht vom 9. Juli 1934 erwähnte, einer Korkfabrik in der Bannwaldallee entwendete Schleifmaschine mit elektrischem Motor und Fahrgestell wird wie folgt beschrieben: 3 PS-Motor, 220 V. für Drehstrom, macht 1450 Umdrehung. Jahrbares Eisengestell auf 2 Rädern etwa 40 + 60 Zentimeter groß.

Vor Anlauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei Karlsruhe.

Verkehrsunfälle: Gestern im Laufe des Tages ereigneten sich in Durlach 3 Verkehrsunfälle, bei denen mehrere Personen verletzt wurden und auch Sachschaden an Fahrzeugen entstand.

## Durlacher Filmschau

### Ein neuer Weiß-Ferdli-Film.

Ferdinand Mühlbauer leitet das Büro der Rechtsanwälte Dr. Lehmann und Dr. Günther; er ist ein wendiger Mann, der viele Dinge auf einmal tut und nicht zuletzt auch für Dr. Günther die Reden ausarbeitet. Günther ist zwar ein ungemein fähiger Jurist, kann aber nicht plädieren. Mühlbauers Tochter Gretel bemüht sich, ihm den Kopf zurechtzurücken; er soll weniger studieren und mehr Sport treiben, sich eine Braut anschaffen, bummeln. Mühlbauer wird im Diktat seiner Rede durch den Besuch der Grundstückspekulation Untermeier und Glaser unterbrochen, die vor mehr als Jahresfrist bei der Anwaltsfirma ein Depot hinterlegt haben. Dieses haben sie jetzt ab, um ihre Schwindelpläne erneut aufnehmen zu können; sie haben mittlerweile den Offenbarungsbau geleistet. Bei Aufstellung der Kostenrechnung irrt sich Mühlbauer um wenige Pfennig, die der peinlich genaue Mann dem weniger genauen Paar zurückbringt. So beginnt ein seltsame Bekanntschaft, die schließlich zur Gründung der „Ziveweg“ (Internationale Immobilien-Verwertungsgesellschaft) führt, deren leitender Direktor Mühlbauer wird — ohne zu ahnen, daß er in Wahrheit nur der Strohhalm der beiden Gauner ist.

Untermeier und Glaser versuchen, mit dem Direktor Messerschmidt von der Immobilien A.G. ins Geschäft zu kommen, stoßen aber auf Widerstand. Als sie mehr oder minder freiwillig das Büro verlassen, stoßen sie mit dem Vorstand der Siedlung Blumfeld, Büngermann, zusammen, der mit Messerschmidt ein Geschäft besprechen will. Sie nehmen Büngermann gleich mit und erfahren durch ein Täuschungsmanöver, daß Messerschmidt die ganze Siedlung aufkaufen will. Sofort ist ihr Plan fertig; sie müssen ihm zuvorkommen. Dabei leben die beiden in beständiger Angst vor dem Gerichtsvollzieher; ihr Gläubiger Klagemann verfolgt sie beharrlich, kann jedoch niemals etwas gegen sie ausrichten.

Während der Vater durch die Herren Untermeier und Glaser zum Direktor aufsteigt, nimmt seine Tochter Gretel die Erziehung Günthers zum praktischen Leben in die Hand. Sie gehen mitander ins Theater, zum Souper und zum Tanz, und diese Erziehung hat so günstige Folgen, daß der einst zwar hochgelehrte, jedoch redungswandige Mann neuerdings seine Prozesse gewinnt.

Mühlbauer hat die Verbindung mit den Siedlern von Blumfeld aufgenommen und findet dank der Unterstützung des Vorstandes auch Geneigtheit zum Verkauf. Nur die Witwe Hornstedt, die Besitzerin des Gasthauses in Blumenfeld, setzt sich jedem solchen Plan entgegen: sie will nicht verkaufen, obgleich Mühlbauer den Siedlern den doppelten Preis bietet, den sie selbst bezahlt haben, und obgleich er sich erbietet, das Kaufgeld sofort bar zu erlegen. Ein längeres Gespräch mit der Witwe Hornstedt endet damit, daß der Witwer Mühlbauer „Verständnis“ für Frau Hornstedt empfindet und, da er das Geschäft doch ihrewegen nicht rückgängig machen kann, überlegt, wie ihr zu helfen sei.

Der Verkauf der Siedlung kommt zustande. Die Leute sind im hornstedtschen Gasthaus versammelt und Mühlbauer zahlt ihnen das Kaufgeld auf den Tisch. Nachdem alle ihr Geld erhalten und Mühlbauer den Kaufvertrag übergeben haben, erklärt auch die Gastwirtin sich zum Verkauf bereit. Sie habe sich die Sache überlegt und veräußere ihr Grundstück ebenfalls, weil sie zu Mühlbauer Vertrauen habe. Der Verkauf der Siedlung wird festlich begangen. Man tanzt, und Mühlbauer tritt als Sänger auf; sein Lied ist im Inhalt eine Verherrlichung des Ehelebens und stellt in komischer Form eine Diebeserklärung an Frau Hornstedt dar.

In dieses festliche Treiben gerät Direktor Messerschmidt von der Immobilien A.G., der gekommen ist, um mit Büngermann wegen des Grundstückskaufs zu sprechen. Büngermann, immer im Glauben, das Geschäft mit Messerschmidt abgeschlossen zu haben, erkennt den echten Inhaber dieser Firma natürlich nicht wieder — der ganze Schwindel kommt heraus. Die Siedler erfahren, daß die Vorortbahn durch ihr Gelände geführt werden soll, und daß Messerschmidt ihnen 3 Mark für den Quadratmeter zu zahlen willens war, während ihnen Mühlbauer nur 1,20 Mark gezahlt hat. Der Sturm bricht los. Mühlbauer muß seine Beziehungen zu Untermeier und Glaser aufgeben; er wird an die Luft gesetzt, und die Witwe Hornstedt kennt plötzlich den Witwer Mühlbauer nicht mehr, reicht ihm turzherhand seine Siedelsachen durchs Fenster nach und schlägt das Fenster tragend zu. Ein Traum ist ausgeträumt. Und auch der Liebestraum Gretels geht am gleichen Tage zu Ende, da sie einsehen muß, daß Dr. Günther es noch immer nicht gelernt hat, entschlossen und als Mann aufzutreten. Sie gibt ihn auf als einen „hoffnungslosen Fall“.

Nach dem Erlebnis im Blumfeld kommt es auch zum Zwist zwischen Mühlbauer und den beiden Schwindlern Untermeier und Glaser. Der „Direktor“ legt den beiden entschlossenen Widerstand entgegen und muß von ihnen hören, daß er nur eine Puppe und ein Strohmännchen sei. Sie wollen ihn aus dem Büro werfen, müssen es sich indessen gefallen lassen, von ihm an die Luft gesetzt zu werden. Die Folge ist ein Prozeß zwischen den Parteien, in dem Dr. Günther als Vertreter von Untermeier und Glaser auftritt. In der Gerichtsverhandlung erlebt es Mühlbauer, daß Dr. Günther seine eigene, ehedem für den Anwalt ausgearbeitete Rede gegen ihn hält. Büngermann, Frau Hornstedt und die anderen Siedler werden Zeugen von Mühlbauers drohender Niederlage; Glaser und Untermeier meinen ihre Sache schon halb gewonnen — da kommt die Wendung.

Klagemann, der unerbittliche Gläubiger der beiden Konjunkturritter, ist mit dem Vollstreckungsbeamten im Gerichtssaal eingetroffen. Er hört, wie Mühlbauer zugibt, von den beiden das Geld erhalten zu haben, wie die beiden dem Richter gegenüber von ihrem Geld sprechen. Der Anblick Klagemanns veranlaßt die Schwindler zur Zurückziehung der Klage; doch es ist zu spät. Klagemann legt das vollstreckbare Urteil gegen sie vor, und der Gerichtsvollzieher pfändet daraufhin die Mühlbauer übergebenen 300 000 Mark. Die beiden sinken in sich zusammen; ihnen winkt ein Verfahren wegen falschen Offenbarungsbau. Mühlbauer, der ohne daß jemand darum weiß, das Gelände inzwischen weiterverkauft hat, erklärt, den Kampf nicht für sich, sondern für die Siedler geführt zu haben; der erzielte Gewinn gehöre nicht ihm und der Ziveweg, sondern den Siedlern. Frau Hornstedt nähert sich ihm in großer Rührung, und die beiden können sich ausmischen. Ebenso feiern Dr. Günther und Gretel Veröhnung, in die Mühlbauer freudig einwilligt unter der Bedingung, daß Günther mit ihm zusammen ein Anwaltsbüro gründet — Günthers Talent und Mühlbauers Erfahrung müssen jeden Prozeß gewinnen!

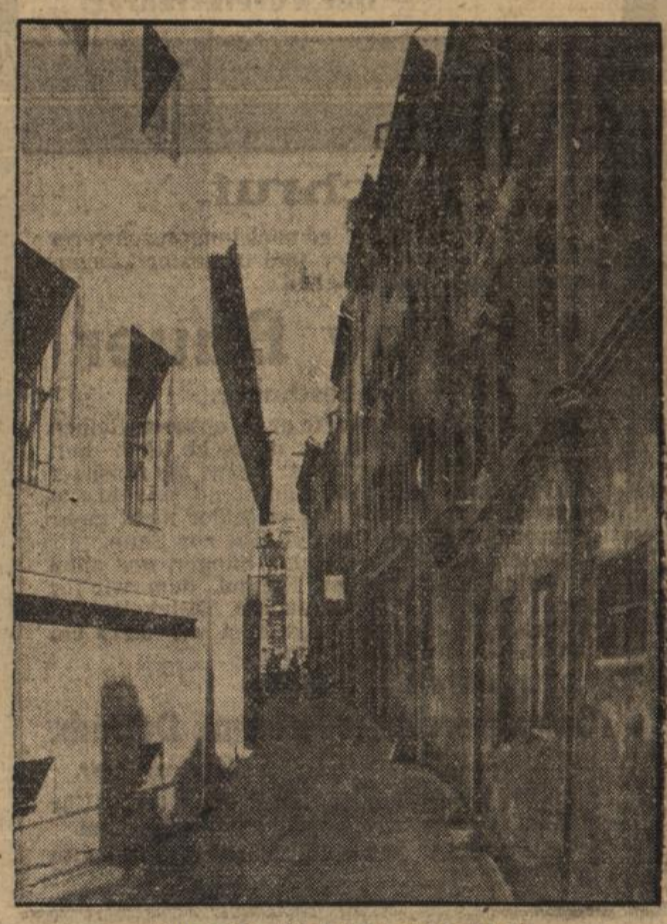
Dieser Film läuft ab heute im Markgrafen-Theater.

## Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln betr.

Der Ortsbeauftragte zur Regelung des Absatzes für Frühkartoffeln schreibt uns: Die Bestimmungen über den Verkauf von Frühkartoffeln, die ursprünglich bis zum 20. Juli galten, sind bis einsch. 31. Juli verlängert worden. Frühkartoffelhändler werden darauf aufmerksam gemacht, daß abgeerntete Frühkartoffeln nur auf dem Weg über die Ortsammelstelle auf den Markt gebracht werden dürfen. Die Ortsammelstelle für die Gemeinde Durlach ist bei Chr. Joller, Lager: Herrenstr. 17 und werden dort wöchentlich zweimal und zwar Dienstag und Freitag in der Zeit von 8-9 Uhr vormittags zum Verkauf kommende Kartoffeln angenommen.

Zur Feier des 70. Geburtstages der Dichterin Ricarda Huch, die bekanntlich in Heidelberg wohnt, veranstaltete die Karlsruher Freiligrath-Schule im großen Saale des Studentenhauses am Dienstag dieser Woche eine Aufführung des Märchenspiels „Dornröschen“. Das gedanklich schwerbeladene Werkstück, das nicht weite Verbreitung fand, wandelt in ebler Sprachform und tiefer Sinngebung ein dichterisches Lieblingsthema der berühmten Verfasserin an einem dafür allerdings vielleicht nicht ganz geeigneten Stoffe ab: die schicksalhafte Bedingtheit und geheimnisvolle Verwobenheit von Liebe, Leben und Tod. Um den Preis der eignen Unsterblichkeit weckt die Prinzessin den toten Königssohn zu neuem Dasein, und der Prinz läßt jene aus dem Dornröschen schlaf zu vergänglichem Liebesglück wach. Beide fügen sich so dem ewigen Lebensrhythmus der Natur ein.

Es war gewiß nicht leicht, diese mehr auf das Wort als auf Handlung gestellte Dichtung mit den Voraussetzungen und Mitteln einer Schulvorstellung zu einer solch ausschöpfenden Weitergabe zu bringen, wie dies hier geschah. Aber unter der bewährten kunstfertigen und ansehnlichen Leitung Professor Dr. Emil Kautz, der eine klare, verständliche und gepflegte Deklamation erzielte, wurden die mitfühlend und ordentlich spielenden Schülerinnen ihren z. T. sehr umfangreichen Rollen erstaunlich reif gerecht. Am würdigen und hochwertigen Gelingen des schwierigen Unternehmens waren außerdem Lehramtsassessorin Maria Raviol und die Hauptlehrerinnen Hildegard Scholz und Mathilde Kies durch Regiemitarbeit und Herstellung farbegewählter Kostüme und stimmungsfördernder Bühnenbilder beteiligt. Studierat Schlager sorgte erprobt die musikalische Umrahmung, für welche Tonstücke von Beethoven, Leopold Beer und Ignaz Pleyel verwertet wurden. Allen Ausübenden lobnte herzlicher Beifall ihre selbstlose Mühe, und da der Besuch erfreulich gut war, wird auch der an die Sammlung „Mutter und Kind“ abgeführte Reinertrag ansehnlich sein. Dr. Rud. Raab.



Ein Stück Alt-Berlin verschwindet

Der Krögel, ein weltbekanntes Stück Alt-Berlin, fällt der Spitzrade zum Opfer, um Neubauten Platz zu machen. Der größte Teil der Häuser ist bereits von den Bewohnern geräumt.

Leidet Ihr Haar an gespaltenen Spitzen? Das ist ein unangenehme Erscheinung, die anzeigt, daß Ihr Haar durch Waschen mit ungeeigneten Mitteln ausgetrocknet, brüchig und spröde wurde. Pflegen Sie solches Haar regelmäßig mit Schwarzkopf-Schaumpon und spülen Sie stets mit dem beigefügten „Haarglanz“, gründlich durch, dann wird Ihr Haar wieder straff, elastisch und gesund — Sie merken es selbst an dem wunderbaren Glanz. Schwarzkopf-Schaumpon mit „Haarglanz“ kostet 20 Pfg. 3 Sorten: „Kamillen-Extrakt“ für blondes, „Nadelholztee“ für dunkles Haar, mit „Weilchengurk“ für alle.

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!“

**Leichtathletikwettkampf Gymnasium Durlach — Gymnasium Bruchsal**

In der vergangenen Woche hatten die Durlacher Gymnasialisten ihre Alterskameraden des Bruchsaler Gymnasiums zu Gast. Es galt für die Durlacher ihre im Vorkampf erlittene Niederlage gutzumachen. Wenn dies auch nicht in vollem Umfange gelang, so konnte doch immerhin ein wesentlich günstigeres Ergebnis erzielt werden. In den einzelnen Sportarten wurden spannende Kämpfe gezeigt und oft entschieden nur wenige Zentimeter den Sieg. Im 100 Meter-Lauf waren die Br. schneller und konnten die drei ersten Plätze erringen. Ebenso ging die 4 x 100 Meter-Staffel an Br. durch einen schlechten Wechsel, der die D. etwa 5 Meter kostete. Im Weitsprung belegten die Br. ebenfalls die ersten Plätze. Der Hochsprung brachte einen erbitterten Kampf und endete schließlich mit Puntteilung. In den Wurfarten waren die Br. leicht überlegen. Das Handballspiel wurde von

Br. mit 10:3 Toren gewonnen, doch entspricht das Ergebnis nicht ganz dem Spielverlauf. D. war technisch besser, doch fehlte es am Torschuß. Die besteingeleiteten Angriffe endeten mit einem kraftlosen oder ungenauen Schuß. Br. war glücklicher und nützte die wesentlich geringere Anzahl an Erfolgsmöglichkeiten mit unhaltbaren Treffern aus. So behielten im Ganzen genommen die Br. das bessere Ende mit 16 177,35 gegen 15 250,45 Punkten für sich. Es ist zu hoffen, daß bei den nächstjährigen Begegnungen der Sieg auch einmal nach Durlach fällt.

**Tages-Anzeiger**

Sommer-Operette: „Der verlorene Walzer“, 20—23 Uhr.  
Stala-Tonfilm-Theater: „La Bataille“, 7 und 8 1/2 Uhr.  
Markgrafen-Theater: „Konjunkturritter“, 7 und 8 1/2 Uhr.  
Kammer-Theater: „Abenteuer auf dem Meeresrand“.  
Lammfial: Filmvorführung, 1/9 Uhr, Reichsluftschutzbund.

**Handel und Verkehr**

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 17. Juli. Zufuhr: 281 Stück Großvieh, 359 Rinder, 841 Schweine. Preise: Ochsen 22 bis 30, Bullen 21—28, Kühe 12—22, Rinder 23—32, Rälber 35 bis 43, Schweine 39—47, Sauen 30—34 RM. Marktverlauf: Rinder mittel, Rälber langsam, Schweine mittel.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 17. Juli. Zufuhr: 1091 Rinder, 854 Rälber, 2326 Schweine. Preise: Ochsen a 29—31, b 23—27, Bullen a 26—29, b 23—26, c 20—22, Kühe a 24—26, b 18—23, c 12—16, d 8—12, Rinder a 29—31, b 24—28, c 21—24, Rälber a 41—45, b 34—40, c 27—33, d 21—26, Schweine a 50, b 45, c 46—49, d 45—48, e 44—47 RM. Marktverlauf: Rinder langsam, Rälber ruhig, Schweine mittel.

Forzheimer Schlachtviehmarkt vom 17. Juli. Zufuhr: 111 Rinder, 226 Rälber, 326 Schweine. Preise: Ochsen 21—28, Bullen 22—28, Kühe 10—18, Rinder 23—30, Rälber 30—43, Schweine 38—47, Sauen 33—37 RM. Marktverlauf: alles mittel

**Todes-Anzeige.**

An den Folgen einer unheilbaren, inneren Erkrankung, die sich vor einem halben Jahr bemerkbar machte, starb heute abend trotz aller ärztlichen und fachärztlichen Hilfe, hingebender Pflege, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater

**Gustav Adolf Bauer**

Fleischbeschauer, Ehrenführer des Militärvereins  
im Alter von 63 Jahren.  
Der unerbittliche Tod hat sein treues, deutsches Herz zu früh gebrochen.  
DURLACH, Weingartenerstr. 7, am 18. Juli 1934.

In tiefer Trauer:  
geb. Hummel  
**Frau Elsa Bauer u. zwei Kinder.**  
Die Beerdigung findet am Freitag abend fünf Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**

Am 17. ds. Mts. verstarb unerwartet infolge eines Herzschlages unser Direktionschauffeur

**Fritz Oeder.**

In steter Pflichterfüllung war er uns ein treuer Arbeitskamerad. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.  
DURLACH, den 18. Juli 1934.

**Führung und Gefolgschaft  
der Badischen Maschinenfabrik.**

**Militärverein Durlach.**

Wir setzen hiermit unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Kameraden, langjährigen Vereinsführers und Ehrenführers

**Gustav Bauer**

Teiln. am Weltkrieg 14/18  
geziemend in Kenntnis.  
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag um 5 Uhr statt.  
Antreten 4<sup>00</sup> Uhr Gasthaus zur Blume.  
Es ist unbedingte Ehrenpflicht sämtlicher Mitglieder unseres Vereins unserem Ehrenführer das letzte Geleit zu geben.  
**Der Vereinsführer.**

**Nachruf.**

Gestern abend verschied nach langer, schwerer Krankheit unser ältester und treuester Sängerkamerad und Ehrenmitglied

**Gustav Bauer**

Fleischbeschauer.  
Seit 6. April 1899 pflegte er in unseren Reihen in vorbildlicher Weise das deutsche Lied. Seit 1910 war er als Bibliothekar bzw. als Beisitzer im Gesamtvorstand tätig und stand uns bis zu seiner Krankheit, von der er leider nicht mehr genesen sollte, mit Rat und Tat zur Seite. Er war allezeit ein treudeutscher Sänger, uns allen ein lieber Kamerad und Freund, dem wir für seine Treue und opferfreudige Tätigkeit aufrichtigsten Dank sagen und dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.  
DURLACH, den 19. Juli 1934.

**Gesangverein Liederkrantz Durlach.**

Der Vereinsführer.  
An der Trauerfeier, die am Freitag um 17 Uhr stattfindet, nehmen die Sänger vollzählig teil.  
Treffpunkt 16 Uhr im Vereinslokal „Alte Residenz“.

**Zwangsvorsteigerung.**

Freitag, den 20. Juli 1934, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach (Pflanzlot) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schreibtisch, 1 Spiegelschrank, 1 Stanzmaschine, Ferner am Samstag, den 21. Juli 1934, nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle, Derrrenstraße 5

Schuhmacherbedarfartikel, Turn- und Badeschuhe, Schuhputzmittel, Einlegesohlen usw.  
Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.  
Durlach, den 19. Juli 1934.

Baum. Gerichtsvollzieher  
4 Zimmerwohnung mit Altv. und allem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten bei Hugo Steinbrunn Durlach, Adolf Hitlerstraße 45.

Freundlich möbl. Manfardenzimmer an berufstätigen isolierten Herrn zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Radio-Volksempfänger Anzahlung 7,25 Mk. Monatsrate 4,40 Mk. Elektro-Müller Schloßstraße.

**Bedienung** für den Festplatz beim Arcisturnen gesucht. Vorstellung im Gasthaus z. Lamm.

**Verloren** Bernstein-Dahlslette, sowie weißgebackene Mäse. Abzugeben gegen Belohnung Fundbüro Durlach.

Morgen Freitag **Schlachttag** Brauerei „Roter Löwe“

Morgen Freitag **Schlachttag** „Auerhof“

Heute Donnerstag **Schlachttag** Untere Mühle.

**Mühl & Co.**  
Brotmehl 5 7/8  
Weizenmehl 5 7/8  
Blütenmehl 5 9/8  
Schweineschmalz 1 9/8

Heute lebend frisch eintreffend **Blaufelchen** Stück von 40 2/3 an  
Rheinbäckische 38 2/3  
Bodenbebrachten 48 2/3  
Züchtlinge 45 2/3  
Lachsberlinge Stück 15 2/3

empfehlen **Dito Schöffler** Telefon 573.

**Sreibank.** Morgen Freitag 1/4 Uhr und Samstag 7 Uhr

**junges Rühfleisch**

**Rüchenherde** gebraucht und reparaturbedürftig zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 481 an den Verlag.

**Acker** 910 qm, gegen Durlach-Lue, sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 478 an den Verlag.

**2 möblierte Zimmer** mit Küchenbenützung, auf 1. Sept. zu vermieten, evtl. auch früher. Näheres im Verlag.

**Markgrafen-Theater**

ab heute u. folgende Tage Anfang: 7<sup>00</sup> u. 8<sup>15</sup>



Bei diesem Film lacht selbst der Griesgram Tränen! Ein Film mit vier unserer besten Komiker **Weiß Ferdl — Theo Lingen O. Wallburg u. Eugen Resse**  
**Können Sie mehr verlangen?**  
Gutes Vorprogramm u. **Bavaria-Tonwoche**

**Neues Einfamilienhaus** in Durlach, an verkehrsreicher Straße, 4 Zimmer, Küche, groß. Garten (Bauplatz), umständelbar zu verkaufen, Vermittler nicht erwünscht. Angebote unter Nr. 479 an den Verlag.

1 Burz raffineierte **Rottweiler** hat zu verkaufen **Gasthaus z. großen Linde**

**Zuchl-Hafen** weiß u. grau u. 10 qm Bretter, zu verkaufen Lammstraße 38, II St

1 guterhaltene **Ladentische**, eiche, 3,25 m lang, 1,05 m hoch u. 1 runder Tisch mit weißer Marmorplatte, 1,20 m, preiswert zu verkaufen. Anzufragen u. zu erfragen: Durlach, Adolf Hitlerstr. 40, Laden

**Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!**

**Deutsche Eier** (zum Kochen) **10 St. 68 Pfg.** **P. Schach** Adolf Hitlerstr. 25

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Schwägerin u. Tante

**Frau Barbara Decker Wtw.**

geb. Meier  
heute nach schwerem Leiden im Alter von 81 Jahren heimgehen durfte  
DURLACH, den 19. Juli 1934.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung: Samstag nachmittag 3 Uhr.

**Obst- und Gartenbauverein Durlach.**

Am Sonntag, den 12. August findet unser diesjähriger großer **Vereinsausflug**

nach Weiffenheim i. Pfalz statt zur Besichtigung der dortigen neuzeitlichen Bienenanlagen, sowie der großen Frühobstmärkte in Weiffenheim und Fückheim. Die Führung haben freundlicherweise Herr Obstbauinspektor Kramann von Augustenberg, sowie Herr Kreisobstbauinspektor Bloß übernommen.

Der Fahrpreis für den Omnibus beträgt M. 3.50 (Sonntagskarte der Eisenbahn M. 6.30). Für gute u. billige Verköstigung ist ebenfalls Sorge getragen. Ich bitte die Mitglieder um zahlreiche Beteiligung an diesem hochinteressanten Ausflug. Einzelzeichnungen liegen auf: im Gasthaus zur Schwane, sowie bei Mitglied Weiffenburger, Adolf Hitlerstr. 38 im Laden. Die Einzelzeichnungen müssen bis spätestens Samstag, den 28. ds. Mts. erfolgt sein.  
Auch Nichtmitglieder können an der Fahrt teilnehmen.  
**Der Vereinsführer.**

**Luftschutz ist Pflicht!**

**Einladung**  
Die Blockwarte, Mitglieder, Behörden, Vereine etc. werden hiermit zu dem am **19. Juli, abends 9 Uhr** im „Lammfial“ hier stattfindenden **Filmvorführung** höflichst eingeladen. Eintritt frei!  
**Reichsluftschutzbund E. V., Ortsgruppe Durlach.**

**Gräulein**

geschäftsgewandt, nicht unter 24 Jahren, für eine hiesige Färberei Annahmestelle gesucht.  
Bildangebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, sowie Angaben über Alter und bisherige Tätigkeit unter Nr. 480 an den Verlag.

**Täglich frischgebackte Gölze u. Ochsenmaul** sowie jeden Freitag **gebackte Leber** **Messgerei Knecht**  
Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!